

# INDOORVARIANTE TOLERANZRÄUME - PÄDAGOGISCHES KONZEPT UND MATERIALIEN



## Inhaltsverzeichnis

|   |    |
|---|----|
| Einleitung: Nutzungsbeschreibung des Readers .....  | 3  |
| Einführung in die Ausstellung.....  | 4  |
| Zugang zum Downloadmaterial für die einzelnen Workshops .....   | 5  |
| Workshops: Altersgruppe 12-14 Jahre .....   | 6  |
| Workshop 1 (mit Ausstellung): Toleranz im Alltag - wie ist das möglich? .....                             | 6  |
| Methode 1: Kennenlernübung Bingo-Spiel .....  | 8  |
| Methode 2: Stille Diskussion „Was bedeutet Toleranz für dich?“ .....                                      | 9  |
| Methode 3: Gallery Walk mit Zitaten und Präsentation von Personen aus der „Menschwand“ .....              | 10 |
| Methode 4: Gruppenarbeit und Rollenspiel zum Wimmelbild „Tolerance City oder Stadt der Konflikte?!“ ..... | 12 |
| Workshop 2: (im Klassenraum): Toleranz weltweit – Aushandlung und gemeinsame Gestaltung .....             | 15 |
| Methode 1: Einstiegsübung “Was mein Gegenstand über mich erzählt...” .....                                | 17 |
| Methode 2: Stille Diskussion “Was bedeutet Toleranz für dich?“ .....                                      | 18 |
| Methode 3: Bilder der Toleranz und globale Perspektiven.....  | 19 |
| Methode 4: Quiz “Menschen- und Kinderrechte” .....  | 20 |
| Methode 5: Kreativübung “Toleranz leben und Visionen für die Zukunft” .....                               | 21 |
| Methode 6: Feedback “Wollknäuel” .....  | 22 |
| Workshops: Altersgruppe 15-18 Jahre .....   | 23 |
| Workshop 1 (mit Ausstellung): Vorbilder inspirieren – (d)ein Beitrag für eine tolerante Gesellschaft 23   |    |
| Methode 1: Kennenlernübung Bingo-Spiel .....  | 25 |
| Methode 2: Stille Diskussion „Was bedeutet Toleranz für dich?“ .....                                      | 26 |
| Methode 3: Warm Up “Gemeinsames Zählen bis 20” .....  | 27 |
| Methode 4: Biographien 1.....   | 28 |
| Methode 5: Eigene Interviews mit anschließender Plakatgestaltung.....                                     | 30 |
| Methode 5: Positionierungsübung „Toleranz. Was halte ich aus?“ .....                                      | 31 |
| Methode 6: Fünf-Finger-Methode/ Abschlussrunde .....  | 32 |
| Workshop 2 (im Klassenraum): Spieglein, Spieglein an der Wand...Toleranz, Ich und „die Anderen“ . 33      |    |
| Methode 1: Einstieg - Stille Diskussion „Was bedeutet Toleranz für dich?“ .....                           | 35 |
| Methode 2: Aushandlungsübung in Kleingruppen: Impulsbegriffe „Werte, die mir wichtig sind“ ..             | 36 |
| Methode 3: Quiz-Spiel: Toleranz und Gesellschaft oder Wer ist „Wir“? .....                                | 38 |
| Methode 4: Gallery Walk mit Zitaten und Biographien „Stimmen für Toleranz“ .....                          | 39 |
| Methode 5: Abschlussübung „Ein Titel für den Tag“ und Feedback.....                                       | 41 |

|  |    |
|--|----|
| Vertiefender Workshop “Trümmerhaufenwand”: „Ein Trümmerhaufen, der zum Himmel wächst“ .. | 42 |
| Methode 1: Einstieg .....  | 44 |
| Methode 2: Narrative und Kleingruppenarbeit .....  | 45 |
| Methode 4: Gemeinsamer Austausch.....  | 46 |
| Methode 5: Reflexion.....  | 47 |
| Ablaufplan Führungen .....   | 48 |
| Selbstführungsvideos .....   | 49 |

## Einleitung: Nutzungsbeschreibung des Readers

### Einleitungstext

Die Ausstellung ist die Indoorversion der Pop-Up Ausstellung ToleranzRäume. ToleranzRäume ist eine Ausstellung, die im Herzen deutscher Städte platziert wird. Zentrales Ziel der Ausstellung ist die Förderung von (Widerspruchs-)Toleranz, Wertschätzung und Respekt im Umgang miteinander als Grundlage für ein friedliches gesellschaftliches Zusammenleben. Produziert wurden zunächst fünf baugleiche Ausstellungscontainer (ca. 10 x 3 Meter groß, siehe Abbildung), die parallel durch die gesamte Bundesrepublik touren.

Mit der Zielsetzung, Bildungseinrichtungen wie Schulen noch besser zu erreichen, hat das Projekt zu der großen Outdoor-Ausstellung eine **zusätzliche Indoor-Variante** der Ausstellung entwickelt, um die es hier im vorliegenden Dokument gehen wird.

Die Ausstellung lädt in beiden Varianten (Indoor und Outdoor) zur Interaktion ein, ist inklusiv und niedrigschwellig und soll, bei aller Komplexität, Spaß machen. Es wird angeregt, sich selbstreflexiv mit den Themen Respekt und Toleranz auseinanderzusetzen und gleichzeitig Wissen vermittelt.

Insbesondere für den Einsatz an Schulen wird die Indoor-Variante der Ausstellung ToleranzRäume zur Verfügung gestellt. Die Ausstellung ist leicht, handlich, schnell auf- und abbaubar und unproblematisch zu transportieren, und vor allem in Kombination mit dem pädagogischen Programm vielseitig einsetzbar. Das pädagogische Programm der Indoorvariante wird in diesem Reader abgebildet.

Die Inhalte des Readers richten sich an Lehrkräfte sowie Schüler:innen, die zum Beispiel als Guides mit der Ausstellung arbeiten. Teil des Readers sind alle notwendigen Informationen und notwendiges Material, um eigenständig Workshops und Führungen an der Ausstellung durchzuführen.

## Allgemeine Informationen

### Konzeptioneller Zugang

Der Reader setzt sich aus unterschiedlichen Abschnitten zusammen. Im ersten Teil werden die Ablaufpläne sowie Material für die Workshops zur Verfügung gestellt. Im zweiten Teil stehen Ablaufpläne und Material für Führungen zur Verfügung.

Material und Ablaufpläne für Workshops gibt es für zwei Altersgruppen (12-14 und 15-18). Für jede Altersgruppe wurden zwei inhaltlich unterschiedliche Workshops entwickelt. Jeweils ein Workshop kann ausschließlich an der Ausstellung stattfinden, während der andere sowohl an

der Ausstellung als auch im Klassenraum stattfinden kann. Für jeden Workshop stehen genaue Ablaufpläne, detaillierte Methodenbeschreibungen und der Hinweis, wo ggf. weiteres Material heruntergeladen werden kann, zur Verfügung.

Auch für Führungen durch die Ausstellung steht Material in diesem Reader zur Verfügung. Das Material beinhaltet mögliche Ablaufpläne für Führungen, sowie eine Anleitung wie führende Personen ihren eigenen Rundgang zusammenstellen können. Außerdem steht Material zur weiteren Vorbereitung sowie Selbstführungsmaterial für die Besucher:innen bereit.

### Material

#### Folgendes Material beinhaltet der Reader:

- Einführung in die Ausstellung
- Workshops Altersgruppe 12-14
  - Ablaufpläne
  - Methodenbeschreibungen
- Workshops Altersgruppe 15-18
  - Ablaufpläne
  - Methodenbeschreibungen
- Führungen:
  - Ablaufpläne
  - Selbstführungsvideos
  - Selbstführungsmaterial

## Einführung in die Ausstellung

### Einleitung

Die Ausstellung „ToleranzRäume“ nutzt den Begriff der Toleranz als inhaltlichen Anker zur Reflexion über gesellschaftliches Zusammenleben. Toleranz wird im Kontext der Ausstellung als „Containerbegriff“ definiert, der Werte wie gegenseitigen Respekt, Fairness, Wertschätzung, Offenheit und den Einsatz gegen jegliche Form von Diskriminierung und Menschenfeindlichkeit beinhaltet. Leider sind in unserer Gesellschaft aber auch intolerante Kräfte aktiv. Sie agieren zielgerichtet vor dem Hintergrund von Ideologien der Ungleichwertigkeit und dem Anspruch eindimensionaler Erklärungsansätze und richten sich gegen eine Verständigung innerhalb einer vielfältigen Gesellschaft. Manchmal ertappen wir uns sogar selbst, wie wir in entsprechende Denkmuster verfallen. Um zu zeigen, wohin diese Denkmuster führen können und warum es wichtig ist, wachsam zu sein und sich selbst und andere immer wieder zu hinterfragen, thematisiert ein Kapitel terroristische Verbrechen, wie sie immer wieder vorkommen. Diese werden nicht als losgelöste Randerscheinung behandelt. Es soll vielmehr verdeutlicht werden, dass es Personen und Umstände braucht, die eine Entwicklung hin zu den Verbrechen sowohl aktiv als auch passiv befördern und dass die Ideologien der Ungleichwertigkeit ihre Wirkkraft in Vergangenheit und Gegenwart auf mörderische Weise entfaltet haben und weiter entfalten. Wir sehen die Ausstellung als eine Maßnahme, um diesen Tendenzen entgegenzuwirken.

### Die Ausstellung

#### „Tolerant im Gewimmel“

Toleranz hat Grenzen. Hier können Sie zehn Geschichten über Toleranz und Intoleranz sehen. Es gibt viel zu entdecken und im beiliegenden Buch zum Wimmelbild gibt es jeweils zu den Situationen verschiedene Aufgaben, die es zu lösen gilt.

#### „Ein Trümmerhaufen, der zum Himmel wächst“

Hier geht es um ernste Dinge, die nicht mit Toleranz vereinbar sind. Hier finden Sie die Geschichten von Gewaltverbrechen. Es ist wichtig, sich daran zu erinnern und für eine bessere Zukunft zu arbeiten.

#### „Mensch“

Hier sind verschiedene Menschen aus verschiedenen Zeiten zu sehen. Sie alle haben sich dafür eingesetzt, dass Menschen besser miteinander umgehen und sich niemand ausgeschlossen fühlt. Zum Beispiel Marianne Rosenberg, die erst spät öffentlich über ihre Familiengeschichte sprach, oder May Ayim, die über Rassismus schrieb.

#### „Toleranz – was halte ich aus?“

Auf dieser Wand kann abgestimmt werden: Wie tolerant sind wir? Wo hört unsere Toleranz auf? Aus den mitgelieferten Klebepunkten, die angebracht werden, ergibt sich je ein situatives Stimmungsbild.

#### „Reflexionswand“

Hier können Kommentare, die eigene Meinung, fehlende Themen usw. hinterlassen werden.

## Zugang zum Downloadmaterial für die einzelnen Workshops

Für die einzelnen Workshops wird zum Teil weiteres Material benötigt (Arbeitsblätter, Texte, Fotos etc.). Dieses Material steht zum Download auf unserer Webseite zur Verfügung. Über den unten folgenden QR-Code ist der Downloadbereich erreichbar. Auch dieser Reader kann im Downloadbereich als PDF-Datei heruntergeladen werden.

Der Downloadbereich ist so aufgebaut, dass es einen ZIP-Ordner für jeden einzelnen Workshop gibt. In diesem ZIP-Ordner ist das benötigte Material vorhanden und nach den jeweiligen Methoden benannt.

URL: [Downloadbereich Indoor-Reader - Toleranzräume \(toleranzraeume.org\)](https://toleranzraeume.org)

QR-Code zum Downloadbereich:



## Workshops: Altersgruppe 12-14 Jahre

### Workshop 1 (mit Ausstellung): Toleranz im Alltag - wie ist das möglich?

#### Konzeptioneller Zugang

Wir alle, mit unseren eigenen Geschichten und Lebensweisen, sind Teil der Gesellschaft. Unsere Wertvorstellungen, Erfahrungen und Lebensauffassungen beeinflussen, wie wir einander begegnen. Gerade aufgrund der Vielfalt werden wir auch immer wieder mit Situationen konfrontiert, die wir als neu, „fremd“ oder „anders“ wahrnehmen. Nicht immer ist es leicht, mit Differenzen, Kontroversen oder Konflikten, die sich daraus ergeben, gut umzugehen. Hierbei erscheinen Konzepte der Toleranz in vielen Vorstellungen als ein Weg zur Regelung des Miteinanders, jedoch stellen sich diese je nach politischer Ordnung und gesellschaftlicher Positionierung unterschiedlich dar. Es stellt sich die Frage, was Toleranz überhaupt bedeutet: Ist sie etwas Positives? Kann sie auch negativ wirken? Ist sie ein Wert, eine Tugend oder eine Haltung? Allein der Begriff unterliegt einem stetigen Wandel und ist keinesfalls unumstritten. Ein bedeutender Kernpunkt ist die Frage, warum wir überhaupt etwas tolerieren sollten, was nicht unserem eigenen Denken, Fühlen oder Handlungsweisen entspricht und wie sich mit Situationen umgehen lässt, in denen „Toleranz“ in seiner spezifischen Bedeutung als „Erdulden“ bzw. „Ertragen“ zur Herausforderung wird. Dabei hängen die Vorstellungen von dem, was toleriert werden sollte, oftmals von individuellen Wertvorstellungen ab.

Eine der wichtigsten Voraussetzungen ist ein Verständnis für komplexe Zusammenhänge. In der Konfrontation mit anderen, teils gegensätzlichen Perspektiven und Deutungen, ist Konfliktfähigkeit eine der zentralen Kompetenzen für einen lebensnahen und handlungsorientierten Ansatz. Ebenso wichtig ist die Fähigkeit, Widersprüche zu erkennen und auszuhalten (**Widerspruchstoleranz**). Die Bereitschaft, Unterschiede zu akzeptieren und mit Widersprüchlichkeiten und Konflikten konstruktiv umzugehen, bleibt maßgebend für ein erfolgreiches und friedliches Zusammenleben in einer Gemeinschaft.

Ein Toleranzverständnis, welches die Gleichwertigkeit und Würde aller Menschen achtet, orientiert sich an Werten, die für alle Menschen als positive Werte gelten sollen und die Grenzen der Toleranz da verortet, wo die Gleichwertigkeit anderer in Abrede gestellt wird. Diskriminierung ist verboten, gesellschaftliche Realitäten jedoch spiegeln die Widersprüchlichkeiten und Ambivalenzen wider, die auch demokratische Gesellschaften prägen. Erfahrungen mit Diskriminierung sowohl auf individueller als auch struktureller Ebene sind allgegenwärtig und haben meist eine lange Geschichte.

**Der Workshop ist so konzipiert, dass er an der Ausstellung durchgeführt werden sollte. Einzelne Methoden arbeiten direkt mit den Ausstellungswänden.**

#### Lernziele

Die Teilnehmenden (TN) setzen sich mit verschiedenen Komponenten von Toleranz als ein gesellschaftlicher Wert des alltäglichen Lebens und als aktive Haltung auseinander. Sie sind für aktuelle Formen von Intoleranz gegenüber gesellschaftlichen Gruppen sowie für Aspekte von struktureller Diskriminierung in unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft sensibilisiert. Sie sind sich der Wirkmächtigkeit von Diskriminierung im Leben von Menschen bewusst und verstehen auch welche Rolle (eigene) Vorurteile dabei spielen. Durch die Beschäftigung mit Biographien, die als „Vorbilder“ betrachtet und hinterfragt werden, weil sie sich für Ideen der Toleranz eingesetzt haben, werden sie gleichwohl für individuelle Auswirkungen und Kontinuitäten struktureller Diskriminierung sowie Ambivalenzen, Widersprüche und Dilemmata in individuellen Lebensläufen sensibilisiert. Sie setzen sich mit Handlungsmöglichkeiten, darunter Formen von Solidarität, Widerstand und Zivilcourage in verschiedenen zeitlichen Kontexten und auch der eigenen Lebensrealität auseinander und reflektieren dies auch vor dem Hintergrund unterschiedlicher Machtverhältnisse. Die TN erkennen, dass sich Konzepte der Toleranz und Grenzen akzeptabler Verhaltensweisen in der praktischen Ausrichtung je nach Auslegung und Positionierung in der Gesellschaft unterschiedlich darstellen lassen und erkennen, dass der Toleranzbegriff auf der strukturellen Ebene darauf zielt, Differenz in einem sozialen System zu inkludieren. Sie verstehen, dass „Toleranz“ ihren positiven Wert verliert, wenn sie Standpunkte stützt, die einem gewähren lassen von Intoleranz gleichkommen.

#### Material

##### • Material-Download:

- o Wimmelbild Ausschnitte
- o Arbeitsblatt zum Wimmelbild
- o Arbeitsblatt zur Menschwand
- o Arbeitsblatt mit Bingo Fragen

##### • Moderationskoffer:

- o Kreppband oder Magnete
- o Stifte (Filzmarker, Whiteboard Marker, Farbstifte etc.)
- o Moderationskarten/ Post-Its
- Flipcharts

#### Zeit

180 Min. / 3 Stunden mit einer Pause

| Ablauf  | Methode  | Lernziel   | Material   |
|---------|--|--|--|
| 20 Min. | Methode 1: Einstieg: Bingo   | Die Übung dient dem spielerischen Einstieg in das Thema. Während des Bingo-Spiels können sich die TN besser kennenlernen und gleichzeitig den Themen Toleranz und Vielfalt annähern. Sie tauschen sich untereinander zu verschiedenen Themen aus, lernen neue Begriffe kennen und haben die Möglichkeit innerhalb der Gruppe Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu entdecken. Sie erkennen, dass Menschen trotz unterschiedlicher Hintergründe, Ansichten und Erfahrungen viele Gemeinsamkeiten teilen und dass Toleranz und Zusammenleben auf Gemeinsamkeiten aufbauen können.  | Bingo- Zettel aus Methoden Material via QR-Code  |
| 20 Min. | Methode 2: „Stille Diskussion: Was bedeutet Toleranz für dich?“                        | Die TN werden für unterschiedliche Auslegungen von Toleranz sensibilisiert und reflektieren eigene Bilder, Wahrnehmungen und Interpretationen des Begriffes.   | Moderationskarten, Klebeband, Marker   |
| 40 Min. | Methode 3: Gallery Walk mit Zitaten und Präsentation von Personen aus der „Menschwand“ | Die TN lernen verschiedene Persönlichkeiten kennen, die sich in der Gegenwart innerhalb unterschiedlicher Bereiche für ein gerechtes und friedliches Zusammenleben einsetzen. Sie reflektieren, was es bedeutet, für eigene Überzeugungen einzustehen und sich gleichzeitig auch für die Rechte und Interessen anderer einzusetzen.  | laminierte Zitate, QR-Code mit kurzen Infoexten zu den Personen, Poster von Kim de l’Horizon und Bobby Brederlow, Flipchartpapier, Stifte (Filzmarker, Buntstifte) |
| 15 Min. | <b>PAUSE</b>   |  |  |
| 70 Min. | Methode 4: Wimmelbild  | Die TN reflektieren unterschiedliche Arten der Konfliktlösung und lernen, wie sie Konflikte im Alltag auf konstruktive Weise lösen und gleichzeitig Toleranz gegenüber anderen Ansichten und Lebensauffassungen entwickeln können. Die Fähigkeit, eigene innere Konflikte wahrzunehmen, zu verbalisieren und aushalten zu können wird als Grundlage für kritische, emanzipatorische politische Bildung gestärkt. Gleichzeitig werden Diskussionsregeln eingeübt und die Fähigkeit des aktiven Zuhörens gefördert. Differenzen auch bei emotional aufgeladenen Themen aushalten zu können wird hierbei ebenfalls trainiert. Zudem wird thematisiert, inwiefern Toleranz in bestimmten Situationen auch an ihre Grenzen kommt und welche Handlungsoptionen in solchen Fällen zur Verfügung stehen. Durch das Rollenspiel als Teil der Methode üben die TN sich im Perspektivwechsel. | Wimmelbild Wand, Plakate, Klebeband, Marker  |
| 15 Min. | Methode 5: Abschlussübung „Ein Titel für den Tag“ & Feedback                           | Die TN üben sich darin, konstruktives Feedback zu geben. Sie reflektieren, was sie für sich aus dem Tag mitgenommen haben und verbalisieren dies in einem Satz. Zugleich üben sich die TN abschließend nochmal im aktiven Zuhören und dem Akzeptieren anderer Meinungen.   | Ggf. Moderationskarten, ggf. Marker  |



## Methode 1: Kennenlernübung Bingo-Spiel

**Hinweis:** Zu Beginn sollte - insbesondere, wenn die Gruppe sich untereinander nicht (gut) kennt - eine kleine Kennenlernrunde durchgeführt werden, in der alle TN sich kurz vorstellen.

### Lernziele

Die Übung dient dem spielerischen Einstieg in das Thema. Während des Bingo-Spiels können sich die TN besser kennenlernen und gleichzeitig den Themen Toleranz und Vielfalt annähern. Sie tauschen sich untereinander zu verschiedenen Themen aus, lernen neue Begriffe kennen und haben die Möglichkeit, innerhalb der Gruppe Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu entdecken. Sie erkennen, dass Menschen trotz unterschiedlicher Hintergründe, Ansichten und Erfahrungen viele Gemeinsamkeiten teilen und dass Toleranz und Zusammenleben auf Gemeinsamkeiten aufbauen können.

### Material

- AB mit Bingo-Fragen
- Stifte
- ggf. Flipchart

### Zeit

20 min

### Übung (10 Min)

Die Teamenden (TM) verteilen die Arbeitsblätter und Stifte an alle TN und erklären den Ablauf: Alle TN bewegen sich frei im Raum und sprechen andere TN einzeln an. Hat sich ein Paar gefunden, stellen sich diese gegenseitig jeweils eine Frage vom Arbeitsblatt. Trifft die Aussage auf das Gegenüber zu, so wird der Name im jeweiligen Fragefeld notiert. Sobald ein TN eine Reihe mit Fragenkästchen waagrecht, senkrecht oder diagonal ausgefüllt hat, ruft die Person „Bingo!“.

Wichtig: In einer Reihe darf jeder Name nur einmal vorkommen. Je nach Zeit entscheiden die Teamenden nun, ob das Bingo an dieser Stelle beendet oder weitergeführt wird, bis es mehr als eine:n Sieger:in gibt. Die Namen der Gewinner:innen werden sichtbar auf einem Flipchart, Board oder an der Tafel notiert.

### Auswertung (10 Min)

In der abschließenden Reflexion werden die TN gebeten, sich darüber auszutauschen, wie es ihnen bei der Kennenlern-Übung ergangen ist und welche neuen Aspekte sie übereinander erfahren haben. Die unten aufgeführten Leitfragen dienen den Teamenden, um das Gespräch zu moderieren und Verbindungen zum Workshop-Thema herzustellen:

- *Wie ging es euch während der Übung? Gab es Überraschungen?*

- *War es schwer oder unangenehm, manche Fragen zu stellen? Warum?*
- *Welche Fragen waren schwer zu beantworten? Warum?*
- *Gibt es Themen, die ihr gern noch vertieft hättet?*
- *Welche Fragen oder Erzählungen könnten etwas mit dem Thema des Workshops zu tun haben?*

Im Anschluss und mit Bezug zur letzten Frage können die TN reflektieren, was die Übung mit Toleranz, Zusammenleben und Zukunft zu tun haben könnte. Die Teamenden können bestimmte Aspekte, welche das Zusammenleben in einer Gesellschaft beeinflussen, in Bezug auf Inhalte des Workshops hervorheben (Demokratie, Menschenrechte, Teilhabe, Toleranz) und zur nächsten Übung überleiten. Die Namen der Gewinner:innen können abschließend kurz genannt und mit einem Applaus gefeiert werden.

### Hinweise:

*Die Teamenden bewerten die Antworten der TN nicht. Während der Übung achten sie darauf, dass die TN sich im Raum bewegen, miteinander kommunizieren und die Spielregeln einhalten. Während des gesamten Prozesses und in der Auswertung achten sie darauf, dass jene Fragen, die potenziell schmerzhaft Erfahrungen offenlegen, ausschließlich auf freiwilliger Basis geteilt werden (z.B. in Verbindung mit Fragen um Zugehörigkeit und Identität, Vorurteile, Ausgrenzungserfahrungen etc.). Zudem ist es wichtig, hier eine vertrauensvolle Atmosphäre in der Klasse zu erzeugen und ggf. Regeln der Kommunikation festzulegen.*

## Methode 2: Stille Diskussion „Was bedeutet Toleranz für dich?“

### Lernziele

Die TN werden für unterschiedliche Auslegungen von Toleranz sensibilisiert und reflektieren eigene Bilder, Wahrnehmungen und Interpretationen des Begriffs. In einem schriftlichen Dialog mit anderen TN in der Gruppe aktivieren sie Vorkenntnisse und Erfahrungen rund um das Thema und setzen sich so mit unterschiedlichen Perspektiven in der Lerngruppe auseinander.

### Material

- Flipchart-Papier
- Kreppband/Magnete,
- Stifte, z.B. Filzmarker

### Zeit

20 min

### Übung (10 Min)

Auf der „Reflexionswand“ steht die Frage „Was bedeutet Toleranz für dich?“. Diese Frage sollen die TN in der Stillen Diskussion bearbeiten. Vor die „Reflexionswand“ werden Moderationskarten sowie mehrere Filzmarker gelegt. Um die Moderationskarten hinterher sichtbar aufhängen zu können, sollten Kreppband oder ggf. Magnete verfügbar sein.

Die Teamenden weisen darauf hin, dass während der Übung nicht gesprochen wird. Die TN sammeln anhand der Frage, was sie unter Toleranz verstehen, in Einzelarbeit ihre Assoziationen zu dem Begriff und notieren diese auf den Moderationskarten und heften diese an die „Reflexionswand“. Sie können schreibend aufeinander Bezug nehmen, indem sie die verschiedenen Beiträge gegenseitig ergänzen, kommentieren, Zustimmung oder Ablehnung ausdrücken oder weitere Fragen aufwerfen.

### Zusammenführung (10 Min)

Alle TN kommen wieder zusammen und sehen sich die „Reflexionswand“ mit den Moderationskarten noch einmal gemeinsam an. Anschließend besprechen die Teamenden die Ergebnisse kurz. Die TN können Fragen stellen, wenn sie beispielsweise die Beiträge anderer nicht verstehen.

### Hinweise:

*Die Methode „Stille Diskussion“ kann in Workshops unterschiedlich eingesetzt werden und eignet sich zum Brainstorming als Einstieg in ein Thema, Sammlung von Ideen und zur inhaltlichen Vertiefung. Teamenden dient die Methode, um zu erfahren, welche Vorkenntnisse und*

*Erfahrungen die Gruppe mitbringt und welche Aspekte des Workshopthemas die TN bewegen. Eine Besonderheit der Methode ist der partizipative Ansatz, bei dem sich jede Person unabhängig von der Größe der Gruppe einbringen kann. Während der „stillen Diskussion“ können sich auch jene TN beteiligen, die sich im Plenum möglicherweise eher im Hintergrund halten oder generell weniger zu Wort kommen. Die Teamenden achten darauf, dass jede Person an der Übung teilhaben kann. Wenn beispielsweise Schüler:innen mit sprachlichen Schwierigkeiten (insbesondere beim Schreiben) anwesend sind, sollte auch die Möglichkeit gegeben werden, Symbole oder Skizzen in die „Stille Diskussion“ zu integrieren*

## Methode 3: Gallery Walk mit Zitaten und Präsentation von Personen aus der „Menschwand“

### Lernziele

Die TN werden über Zitate und über die Auseinandersetzung mit aktivistischen Personen für vielfältige Verständnisse und Konzeptionen von Toleranz, Aktivismus und verschiedene Formen von Intoleranz sowie Mechanismen von Ausgrenzung und Diskriminierung sensibilisiert. Zudem werden sie für plurale Identitäten und die Relevanz des Erinnerns sensibilisiert und verstehen, dass Erinnern Zeichen von Toleranz und ein Wegweiser für die Gestaltung der Zukunft einer diversen und gerechten Gesellschaft sein kann und muss. In der Auseinandersetzung mit den verschiedenen Personen reflektieren sie über die Zusammenhänge verschiedener Geschichten und erkennen Bezüge zu ihrem Leben. Die TN erweitern ihr Wissen um diverses, aktivistisches Engagement. Sie stärken ihre Fähigkeit zur Empathie, indem sie sich in die Lage anderer Menschen hineinversetzen, und ein Verständnis für die Bedürfnisse und Emotionen anderer entwickeln. Sie reflektieren ihre eigene Rolle und Verantwortung in der Gesellschaft und die Bedeutung des Schutzes von Menschenrechten. Die TN lernen über biographische Zugänge mit unterschiedlichen Geschichten und Erfahrungen Handlungsansätze kennen, die dabei helfen können, um Strategien für das eigene Handeln in der Gegenwart abzuleiten. Sie reflektieren, was es bedeutet, für eigene Überzeugungen einzustehen und sich gleichzeitig auch für die Rechte und Interessen anderer einzusetzen.

### Material

- Zitate (laminiert) von: Alice Hasters, Hannah Pirot, Leon Christoph Goretzka, Mai-Phuong Kollath, Kim de l'Horizon, Bobby Brederlow
- QR-Code mit kurzen Infoexten zu den Personen
- Poster von Kim de l'Horizon und Bobby Brederlow
- Flipcharts
- Stifte (Filzmarker, Buntstifte)

### Zeit

45 min

### Übung (45 Min)

Vor Beginn der Übung werden verschiedene Zitate, die entweder auf der Menschwand oder den Abreißblöcken abgebildet sind, im Raum ausgelegt - z.B. bei sechs Zitaten auf jeweils sechs Tischen oder an sechs Punkten im Raum verteilt. Auf einem vorbereiteten Flipchart sind die einzelnen Phasen und Schritte der Übung mit den jeweiligen Fragestellungen visualisiert.

Die Teamenden erläutern nun die Übung, die nach der folgenden Reihenfolge abläuft:

### Schritt 1: Gallery Walk mit Zitaten / Einzel- oder Gruppenarbeit (10 min)

Die TN gehen durch den Raum, schauen sich die Zitate an und suchen sich jeweils ein Zitat aus, das sie besonders anspricht und ihr Interesse weckt. Die TN positionieren sich zu ihrem ausgewählten Zitat und finden sich so in Gruppen zusammen.

### Anweisung und Fragestellung an die TN

- „Lest euch die Zitate genau durch und positioniert euch zu dem Zitat, welches euch besonders anspricht oder euer Interesse weckt. Woher oder über wen wollt ihr mehr erfahren?“

Wichtig: Die Personen hinter den Zitaten werden zunächst nicht genannt.

### Zitate & Personen im Überblick

- „Wer von sich behauptet, nicht rassistisch zu sein, hat eine enorme Fallhöhe“ (Alice Hasters)
- „Ich denke, wir können den Herausforderungen des Lebens nur begegnen, wenn wir es mit offenen Armen empfangen.“ (Kim de l'Horizon)
- „Wir wollen ein Zeichen setzen. Nur wenn wir stören, werden wir beachtet.“ (Hannah Pirot)
- „Wir müssen diejenigen sein, die dafür Sorge tragen, dass so etwas nie wieder vorkommt.“ (Leon Christoph Goretzka)
- „Was mich erschreckte: Niemand ist aufgestanden und hat etwas gesagt. Niemand.“ (Mai-Phuong Kollath)
- „Ein Mensch ohne Macke ist Kacke.“ (Bobby Brederlow)

Die TN tauschen sich in ihren Zitat Gruppen zu den folgenden Fragen aus:

- Warum hast du dieses Zitat ausgesucht?
- Von wem könnte das Zitat stammen oder weißt du, von wem das Zitat stammt?
- Ist dir bekannt oder was denkst du, aus welcher Zeit könnte das Zitat stammen?

Sollte eine Person allein bei einem Zitat sein, bearbeitet die Person die Fragen in einer selbstständigen Reflexion.

### Hinweise:

*Es ist möglich, dass sich nicht zu jedem Zitat eine Person zuordnet. Für die anschließende Biographiearbeit achten die Teamenden aber darauf, dass sich für jedes Zitat eine Gruppe findet. Falls sich für eine Person keine Gruppe findet, kann ggf. der:die Teamer:in die Person übernehmen.*

## Schritt 2: Biographiearbeit/ Gruppenarbeit (15 Min.)

Die TN, die das gleiche Zitat gewählt haben, bilden nun Kleingruppen. Sie erhalten den Auftrag, zunächst in der Ausstellung herauszufinden, zu wem das Zitat gehört und im nächsten Schritt online bzw. mithilfe ihres Smartphones selbständig Informationen über die Person und ihre Geschichte herauszufinden. Anhand bestimmter Leitfragen sollen die TN mehr über die Person erfahren. Die Übung besteht aus mehreren Schritten. Die Teamenden erläutern die Schritte der Übung und verweisen auf die Leitfragen zur Bearbeitung der Personen, die sie auf einem vorbereiteten Flipchart visualisiert haben.

### Selbständige Recherche (5 Min)

Die Anweisung an die TN lautet: „Recherchiert online selbständig zu den Personen und erstellt anhand der Informationen ein Portrait der Person, was ihr stichpunktartig festhalten könnt. Für die Präsentation werdet ihr die Person kurz mit ihrem Zitat und den dazu gewonnenen Infos den anderen in einer kurzen Zusammenfassung von zwei bis drei Minuten vorstellen. Achtet dabei insbesondere auf zentrale Ereignisse oder Brüche im Lebenslauf der Personen. Diskutiert in der Gruppe, inwiefern die Geschichte der Person etwas mit Erinnern und/oder Zukunftsgestaltung zu tun hat. Orientiert euch für die Vorbereitung der kurzen Präsentation an den Leitfragen.“

Sollte eine Gruppe bei der Onlinerecherche zu wenig Informationen zu der jeweiligen Person finden, können die Teamenden auf die QR-Codes an der „Menschwand“ verweisen, wo kurze Texte zu den Personen hinterlegt sind.

### Leitfragen für die Gruppenarbeit (ca. 10 Min.)

- Was hat die Person gesagt und gemacht?
- Was habt ihr über die Person herausgefunden?
- Was sind die zentralen Ereignisse im Leben der Person?
- Wofür oder wogegen setzt sich die Person wie ein?
- Was hat diese Person mit der Relevanz von Erinnern der Vergangenheit und/oder Aktivismus für die Zukunft zu tun?

## Schritt 3: Präsentation und Reflexion im Plenum (20 Min.)

Nachdem die TN sich die Lebensgeschichten erarbeitet haben, fordern die Teamenden nun jede Gruppe einzeln auf, ihre Ergebnisse vorzustellen. Jede Gruppe hat 2-3 Minuten Zeit. Die Vorstellung der Ergebnisse findet an der „Menschwand“ statt, jede Gruppe verweist auf das dazugehörige Plakat, wenn sie ihre Person vorstellt. Während der Präsentation hören die anderen TN aktiv zu und können anschließend Verständnisfragen stellen. Die Teamenden moderieren das Gespräch und fördern im Anschluss an die Präsentationen die kritische

Reflexion hinsichtlich inhaltlicher und thematischer Aspekte (10 Min).

### Hinweis:

*Kim de l'Horizon und Bobby Brederlow sind auf der „Menschwand“ nicht abgebildet; die Teamenden verteilen die beiden einzelnen Poster an die jeweilige Gruppe, die das Poster während ihrer Präsentation an der Wand befestigen kann.*

### Weitere Leitfragen für die Reflexion können sein:

- Inhaltlich: Kannte jemand eine der Personen schon vorher und wenn ja, aus welchem Kontext?
- Perspektiven: Welche Perspektiven kommen vor? Was hat die Person im Leben besonders geprägt? Welche konkreten Auswirkungen haben Diskriminierungsformen auf das Leben der Person? Was haben diese Lebensgeschichten eurer Meinung nach mit Toleranz zu tun?
- Aktivismus und Widerstand: Welche Möglichkeiten zu Handeln und des Widerstands zeigen die Texte? Inwiefern ist Erinnern im Leben der Person eine aktivistische Haltung?
- Transfer in die eigenen Kontexte der TN: Kennt ihr Menschen, die ... aufgrund ihres zivilgesellschaftlichen Engagements bekannt geworden sind? ... die in Geschichte oder Gegenwart anderen geholfen und Zivilcourage gezeigt haben?
- Persönlicher Bezug: Worüber würdet ihr gerne mehr erfahren? Was nehmt ihr aus der Übung mit?

### Hinweise:

*Die Teamenden weisen die TN am Ende der Übung darauf hin, dass noch mehrere Personen und deren Geschichten auf den Abreißblöcken zu finden sind und sie sich ein Poster mitnehmen können.*

## Methode 4: Gruppenarbeit und Rollenspiel zum Wimmelbild „Tolerance City oder Stadt der Konflikte?!“

### Lernziele

Die TN reflektieren unterschiedliche Arten der Konfliktlösung und lernen, wie sie Konflikte im Alltag auf konstruktive Weise lösen und gleichzeitig Toleranz gegenüber anderen Ansichten und Lebensauffassungen entwickeln können. Die Fähigkeit, eigene innere Konflikte wahrzunehmen, zu verbalisieren und aushalten zu können wird als Grundlage für kritische, emanzipatorische politische Bildung gestärkt. Gleichzeitig werden Diskussionsregeln eingeübt und die Fähigkeit des aktiven Zuhörens gefördert. Differenzen auch bei emotional aufgeladenen Themen aushalten zu können wird hierbei ebenfalls trainiert. Zudem wird thematisiert, inwiefern Toleranz in bestimmten Situationen auch an ihre Grenzen kommt und welche Handlungsoptionen in solchen Fällen zur Verfügung stehen. Durch das Rollenspiel als Teil der Methode üben die TN sich im Perspektivwechsel.

### Material

- Wimmelbild Wand ggf. ausgedruckte Ausschnitte der Situationen in A3
- Arbeitsblatt mit Arbeitsschritten und Hinweisen für die Gruppen

### Zeit

70 min.

### Schritt 1: Einführung in Wimmelbild „Tolerance City“ und Aufwerfen der Frage „Was ist ein Konflikt?“ im Plenum (5 Min.)

Die Teamenden fragen die TN, ob jemand kurz erklären kann, was ein Konflikt ist. Sie können je nach Äußerungen der TN beispielsweise folgende Punkte ergänzen:

- Herleitung aus dem Lateinischen „conflictus“ im Sinne von „Zusammenprallen“ oder „confligere“ für „aneinandergeraten“, „kämpfen“
- Aneinanderprallen von grundsätzlich als gegensätzlich, widersprüchlich oder miteinander unvereinbar erscheinenden Elementen, z.B. Meinungen, Motive, Interessen und Ziele
- Beteiligte eines Konflikts können Individuen, Gruppen oder Gemeinschaften sein
- unterschiedliche Konfliktarten können sowohl bewusst herbeigeführt oder unbewusst entstehen

- Konflikte können auch aus unterschiedlichen Bewertungen einer Situation entstehen

### Schritt 2: Gruppenarbeit - Bild-/Konfliktanalyse & Diskutieren von Handlungsansätzen (5 Min.)

Die TN teilen sich z.B. durch Abzählen in max. vier Kleingruppen auf. Sie erhalten jeweils pro Gruppe einen Ausschnitt aus dem Wimmelbild, der eine konflikthafte Szene darstellt. Die Szenen sind die Folgenden:

- Orte des Erinnerns / Stolpersteine
- Aufnahmeeinrichtung für Geflüchtete / Schmierereien
- Am Rand der Demo / Slutshaming
- An der Schule / Person aufziehen/ auslachen

Die TN erhalten die Aufgabe, in der Gruppe ihr Bild zu besprechen und zu deuten. Die Teamenden visualisieren als Unterstützung für die Gruppengespräche die dazu gehörigen Leitfragen:

- Situation: Was seht ihr? – Beschreibt die Situation / Szene.
- Ort: Wo spielt sich die Szene ab?
- Beteiligte: Welche Personen sind involviert?
- Konflikt:
  - Was ist der Konflikt? – Beschreibt den Konflikt.
  - Wie wird der Konflikt im Bild verhandelt?
  - Wie würdet ihr die Situation bewerten?

### Schritt 3: Gruppenarbeit – Diskussion von Rückschlüssen auf das eigene Alltagsleben und möglichen Handlungsspielräumen bzw. Interventionen (20 Min.)

Die TN tauschen sich in Kleingruppenarbeit aus, ob sie selbst einmal in einer ähnlichen Situation waren (10 Min.). Die Teamenden geben ihnen hierfür ein Arbeitsblatt mit Leitfragen und Arbeitsschritten. Anschließend überlegen die TN, welche Handlungsmöglichkeiten es in Bezug auf ihr jeweiliges Fallbeispiel des Wimmelbildes gibt (10 Min.). Dafür reflektieren sie Pro und Contra verschiedener Optionen, wie sie sich zu dem Konflikt verhalten können.

Die TN können ggf. auch eigene Handlungsansätze entwickeln. Hierfür können ihnen folgende Leitfragen helfen:

- Was kann getan werden, um den Konflikt zu lösen oder die Situation zu verbessern?
- Wer ist in der Verantwortung zu handeln?

#### Schritt 4: Gruppenarbeit – Entwicklung eines Rollenspiels zur Lösung des Konflikts (10 Min.)

Die TN entwickeln nun aus ihren gefundenen Handlungsoptionen ein kurzes Rollenspiel von max. 3 Minuten, welches eine Reaktion auf die Person, von welcher der Konflikt ausgeht, thematisiert. Dabei dürfen die Ausgangssituation und die Person, von der der Konflikt ausgeht, nicht verändert werden.

#### Schritt 5: Präsentation und Diskussion im Plenum (30 Min.)

Abschließend spielt jede Gruppe ihr entwickeltes Rollenspiel kurz vor. Die TN sollen sich gegenseitig Feedback zu ihren Rollenspielen geben, jedes Rollenspiel sollte ca. 5 min besprochen werden. Die Teamenden leiten jede Feedbackrunde an, weisen auf die Vielfältigkeit von Handlungsoptionen hin und geben Argumente für verschiedene Ansätze. Erkenntnisse über den Umgang mit Konflikten werden zusammengefasst.

Die Teamenden sollten folgende Handlungsoptionen bzw. Lösungsansätze für Konflikte vorstellen:

- **Vermeidung:** Ignorieren des Problems, um keinen Konflikt aufkommen zu lassen
- **Nachgeben:** Die eigene Position aufgeben
- **Durchsetzen** der eigenen Position
- **Kompromiss:** Die Konfliktparteien treffen sich in der Mitte und finden so eine gemeinsame Lösung
- **Kooperation:** Zusammenarbeiten z.B. durch Festsetzen gemeinsamer Ziele und Planen von Schritten, um sie zu erreichen.
- **Unterstützung geben** (wenn andere betroffen sind) und **suchen** (wenn ich selbst betroffen bin)
- **Solidarität** zeigen (füreinander eintreten und Interessen anderer unterstützen)
- Klare **Grenzen** des „Sagbaren“ / „Machbaren“ **setzen** z.B. mit Bezug auf bestehende Gesetze ggf. Möglichkeiten wie Anzeigen/ offizielle Beschwerden nutzen

Abschließend kann auch darauf eingegangen werden, wie die TN das Gelernte in ihrem Alltag anwenden können. Es kann auch darauf eingegangen werden, inwiefern die Situationen aus den Rollenspielen Grenzen der Toleranz darstellen und welche Situationen, die solche Grenzen repräsentieren, die TN selbst bereits erlebt haben.

#### Hinweise:

Die Teamenden unterstützen die TN während der Phasen der Gruppenarbeit beratend und anregend. Die Teamenden sollten darauf achten, dass alle Gruppenleistungen

wertgeschätzt werden. Für den Prozess der politischen Bildung ist die abschließende Reflexion und Auseinandersetzung essenziell, da hier die Verknüpfungen des Themas und der im Rollenspiel vorhandenen oder entwickelten Ansätze und Positionierungen mit dem realen Leben der TN stattfindet. Aus diesem Grund sollten bereits während der Präsentationen wichtige Punkte notiert werden, auf die später eingegangen werden soll. Im Rahmen dieser Methode sollte besonders darauf geachtet werden, dass die eingangs besprochenen Kommunikations- und Gruppenregeln beachtet werden.

---

## Methode 5: Abschlussübung „Ein Titel für den Tag“ und Feedback

### Lernziele

Die TN üben sich darin, konstruktives Feedback zu geben. Sie reflektieren, was sie für sich aus dem Tag mitgenommen haben und verbalisieren dies in einem Satz. Zugleich üben sich die TN abschließend nochmal im aktiven Zuhören und dem Akzeptieren anderer Meinungen.

### Material

- ggf. Moderationskarten und Stifte

### Zeit

15 Min.

### Übung (15 Min.)

Die Teamenden weisen die TN darauf hin, dass das Ende des Workshops erreicht ist. Sie werden aufgefordert sich „Ein Titel für den Tag“ zu überlegen. Dieser Titel soll zusammenfassen, was sie aus dem Workshop mitgenommen haben und/oder wie sie den Tag empfunden haben. Nacheinander äußern die TN ihre Gedanken. Dies kann zunächst auch schriftlich auf Moderationskarten geschehen.

### Hinweise:

*Die Teamenden sollten darauf achten, dass wirklich alle TN an dieser Stelle Raum bekommen, um ihre Gedanken unkommentiert äußern zu können. Jede Äußerung sollte wertschätzt werden.*

## Workshop 2: (im Klassenraum): Toleranz weltweit – Aushandlung und gemeinsame Gestaltung

### Konzeptioneller Zugang

Demokratien als eine Realität gesellschaftlichen Zusammenlebens sind weder vollkommen noch vollendet. Dennoch sind sie an Werte und Ideale gebunden. Sie versprechen Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Teilhabe für alle, woraus sich komplexe Fragen ergeben, für die es keine einfachen Lösungen gibt. Werte bilden das Grundgerüst für ein demokratisches Miteinander, das nicht ohne Ambiguitäten, Defizite und Dilemmata vorstellbar ist. Zugleich erfordern Demokratien ein wechselseitiges Aushandeln des Verständnisses von Zusammenleben auf Basis demokratischer Prinzipien. Das Nichtaushalten dieses oft als widersprüchlich wahrgenommenen Zustandes geht häufig einher mit einem geringer werdenden Vertrauen in die Politik und lässt nicht selten einfache Antworten, Ressentiments, Schwarz-Weiß-Denken, rassistische oder antisemitische Deutungsmuster als attraktiv erscheinen. Dabei werden fundamentale Werte und Grundlagen wie Menschenrechte und Kinderrechte, die für alle gelten sollten, angegriffen oder infrage gestellt. Eine Zukunft im Sinne eines inklusiven und konfliktfähigen Miteinanders erfordert jedoch ein Klima des Respekts und der Toleranz, in dem alle Menschen ihre Meinung frei äußern und diskutieren können, ohne diskriminiert und unterdrückt zu werden. Durch die Auseinandersetzung mit individuellen Geschichten und Erinnerungen können wir unser Verständnis von verschiedenen Perspektiven erweitern und marginalisierten Erzählungen mehr Sichtbarkeit verleihen. Darüber hinaus kann die Auseinandersetzung mit Geschichte und Erinnerung dazu beitragen, Strategien für die Schaffung einer inklusiveren und gerechteren Gesellschaft zu entwickeln und gemeinsam an einer Zukunft zu arbeiten, die auf Verständnis, Toleranz, Respekt und Anerkennung basiert.

### Lernziele

TN setzen sich mit der Bedeutung von Demokratie, Vielfalt und Werten des sozialen Zusammenlebens in einer Gesellschaft auseinander und reflektieren sowohl Potentiale als auch Defizite und Dilemmata einer Demokratie. Sie erweitern ihr Wissen um Demokratie als ein dynamischer Prozess und setzen sich mit Aspekten einer wehrhaften Demokratie auseinander. Dazu gehört auch ein Bewusstsein für zentrale Rechte in der Demokratie. So lernen die TN verstehen, dass Menschen- und Kinderrechte grundlegende Rechte und Freiheiten sind, die allen Menschen bzw. Kindern und Jugendlichen zustehen. Dabei erweitern die TN auch ihr Wissen über Ursachen und Auswirkungen von Menschenrechtsverletzungen. Insbesondere in diesem Zusammenhang reflektieren sie über die

gesellschaftliche und individuelle Bedeutung von Erinnern und nähern sich den Fragen danach, wie gerechtes Erinnern aussehen sollte und welche Bedeutung es für die Zukunftsgestaltung einer toleranten und diversen Gesellschaft wie haben kann. Die TN reflektieren die Verantwortung aller für die Förderung und den Schutz von Menschen- und Kinderrechten und beginnen darauf aufbauend zu verstehen, welche Relevanz dem Eintreten für die Rechte aller und für ein tolerantes und respektvolles Miteinander, zu kommt.

### Material

- o Flipchartpapier
- o Magnete
- o Marker
- o Kreppband
- o Tape
- o Bastelmaterialien und möglichst viele Bilder z.B. aus alten Zeitungen, ggf. Moderationskarten und Stifte, A4 Blätter
- o Wollknäuel

### • Material-Download:

- o Quiz als PowerPoint
- o Toleranz Poster
- o Bilder von Gegenständen

### Zeit

180 Min. / 3 Stunden mit einer Pause

### Hinweis:

*In der Ausstellung gibt es Bücher zu Kinder- und Menschenrechten sowie zu globalen Perspektiven auf Demokratie und Menschenrechten. Wenn dieser Workshop durchgeführt wird, kann beim Besuch der Ausstellung besonders auf diese Themen in der Ausstellung geachtet werden.*



| Ablauf  | Methode   | Lernziel  | Material   |
|---------|---|---|--|
| 35 Min. | Methode 1: "Was mein Gegenstand über mich erzählt..."                 | Die TN stellen sich vor und lernen sich untereinander besser kennen. Sie reflektieren ihre eigene Perspektive und sind in der Lage, zwischen Beschreibung und Bewertung zu unterscheiden.   | Gegenstände in haptischer Form (Material Download)   |
| 20 Min. | Methode 2: Stille Diskussion "Was bedeutet Toleranz für mich?"        | Die TN werden für unterschiedliche Auslegungen von Toleranz sensibilisiert und reflektieren eigene Bilder, Wahrnehmungen und Interpretationen des Begriffes. In einem schriftlichen Dialog mit anderen TN in der Gruppe aktivieren sie Vorkenntnisse und Erfahrungen rund um das Thema und setzen sich so mit unterschiedlichen Perspektiven in der Lerngruppe auseinander.   | Flipchartpapier, Kreppband/Magneten, Stifte  |
| 30 Min. | Methode 3: Bilder der Toleranz und globale Perspektiven               | Die TN erlernen den Umgang mit Bildmaterial und Bildanalysen. Sie hören den Interpretationen anderer TN zu und stärken so ihre Ambiguitätstoleranz und den Perspektivwechsel. Die TN erhalten außerdem tiefere Einblicke in das Thema Toleranz und die Vielfalt ihrer Deutungs- und Realisierungsmöglichkeiten in diversen und internationalen Kontexten.   | Sechs Plakate und Moderationshilfe, visualisierte Leitfragen, Moderationskarten und Stifte                           |
| 15 Min. | <b>PAUSE</b>  |   |  |
| 20 Min. | Methode 4: Quiz "Menschen- und Kinderrechte"                          | Die TN nähern sich dem Thema Demokratie und Teilhabe spielerisch und interaktiv an und erweitern ihre Kenntnisse in Bezug auf rechtliche Grundlagen dazu. Sie erweitern ihr Wissen zu den Menschen- und Kinderrechten. Die TN verstehen dabei, dass Menschenrechte grundlegende Rechte und Freiheiten sind, die allen Menschen zustehen, unabhängig von Kategorien wie Ethnie und „Rassifizierung“ von Menschen, Geschlecht, sexuelle Identität, Religion, Nationalität oder der sozialen Stellung. Sie haben ein Bewusstsein für grundlegende Rechte, die Kindern zustehen (z.B. in Bezug auf Bildung, Gesundheit, Schutz vor Gewalt und Missbrauch, freie Meinungsäußerung). Die TN erweitern außerdem ihr Wissen um Ursachen und Auswirkungen von Menschenrechtsverletzungen aus internationaler Perspektive und sind sich bewusst, dass Menschen- und Kinderrechtsverletzungen ein weltweites Problem darstellen. Zudem lernen die TN Formen der Partizipation in der Gesellschaft kennen, setzen sie in Bezug zu den Menschen- und Kinderrechten und ihrem eigenen Alltagserleben. | Quiz als Material-Download (Power PointPräsentation)   |
| 50 Min. | Methode 5: Kreativübung "Toleranz leben und Visionen für die Zukunft" | Die TN denken auf kreative Art und Weise visionäre Lösungsideen oder Verbesserungsideen für gesellschaftliche Probleme, Herausforderungen und Handlungsbedarfe an. Dabei gehen sie miteinander in Aushandlungsprozesse und thematisieren auch, welche Werte sie für die Erarbeitung ihrer Visionen für wichtig erachten. Die TN erleben, dass Lösungs- und Ideenfindungsprozesse in Gruppen aufgrund unterschiedlicher Ideen, Betroffenheiten und Erfahrungen herausfordernd sein können. Gleichzeitig wird ihnen dadurch die Chance der Perspektivwechsel und ihre gesamtgesellschaftliche Bedeutung bewusster.  | Bastelmaterialien und möglichst viele Bilder z.B. aus alten Zeitungen, ggf. Moderationskarten und Stifte, A4 Blätter |
| 15 Min. | Methode 6: Feedback: Wollknäuel                                       | Die TN üben sich darin, konstruktives Feedback zu geben. Sie reflektieren, was sie für sich aus dem Tag mitgenommen haben und verbalisieren dies in einem Satz. Zugleich üben sich die TN abschließend nochmal im aktiven Zuhören und dem Akzeptieren anderer Meinungen.  | Wollknäuel   |

## Methode 1: Einstiegsübung “Was mein Gegenstand über mich erzählt...”

*Hinweis:* Zu Beginn sollte - insbesondere, wenn die Gruppe sich untereinander nicht (gut) kennt - eine kleine Kennenlernrunde durchgeführt werden, in der alle TN sich kurz vorstellen.

### Lernziele

Die TN stellen sich vor und lernen sich untereinander besser kennen. Sie reflektieren ihre eigene Perspektive und sind in der Lage, zwischen Beschreibung und Bewertung zu unterscheiden.

### Zeit

40 Min.

### Material

- haptische Gegenstände (Material Download)

### Übung (40 Min.)

Vor Beginn der Übung werden ausgewählte Gegenstände als haptische Objekte oder alternativ in Bild-Format aus den Biographie-Boxen/-Mappen gesammelt und freistehende Tische, z.B. in der Mitte eines Stuhlkreises, bereitgestellt, um die Gegenstände für die Kennenlernrunde sichtbar auszustellen.

Die Teamenden legen nun die verschiedenen Gegenstände, oder Bilder auf den Tischen aus und fordern die TN auf, ein Objekt, das sie besonders anspricht oder mit dem sie etwas Persönliches verbinden, auszuwählen. Nachdem sie die Gegenstände betrachtet haben, sollen sie sich vorerst merken, welchen Gegenstand sie für sich ausgewählt haben und diesen aber noch liegen lassen.

In der anschließenden Vorstellungsrunde stellt jeder TN sich selbst und seinen Gegenstand mit samt den persönlichen Geschichten und Assoziationen vor.

- Wie würdet ihr den Gegenstand beschreiben?
- Wie deutet ihr den Gegenstand? Wofür könnte er, eurer Meinung nach, stehen?
- Wie könnt ihr euch selbst in Verbindung zu diesem Gegenstand der Gruppe vorstellen?

Für den Fall, dass TN denselben Gegenstand ausgewählt haben, finden sich Gruppen zusammen. Sie können den Gegenstand nun mit auf ihren Platz nehmen für die Vorstellung.

### Hinweise:

*Die Teamenden sollten darauf achten, dass die Tische weit genug auseinanderliegen und die Gegenstände so verteilt sind, dass alle „wie im Museum“ um die Tische herumgehen können, um die Objekte/Bilder näher betrachten und auch in die Hand nehmen zu können. Wahlweise können Teamende sich an der Übung beteiligen. Manche TN wünschen sich das sogar, um die Teamenden besser kennenzulernen. Zudem hat die Methode so das Potential, Vertrauen aufzubauen. Manchen Gruppen hilft es beim Verstehen der Aufgabe sicher auch, wenn die Teamenden sich beispielhaft einmal selbst mit einem Gegenstand vorstellen.*

## Methode 2: Stille Diskussion “Was bedeutet Toleranz für dich?”

### Lernziele

Die TN werden für unterschiedliche Auslegungen von Toleranz sensibilisiert und reflektieren eigene Bilder, Wahrnehmungen und Interpretationen des Begriffes. In einem schriftlichen Dialog mit anderen TN in der Gruppe aktivieren sie Vorkenntnisse und Erfahrungen rund um das Thema und setzen sich so mit unterschiedlichen Perspektiven in der Lerngruppe auseinander.

### Zeit

20 Min.

### Material

- Plakat
- Stifte

### Übung (10 Min.)

Vor Beginn der Übung werden im Raum je nach Gruppengröße ein bis drei freie Tische verteilt aufgestellt. Auf jedem der freistehenden Tische wird ein vorbereitetes Plakat mit der Aufschrift „Was bedeutet `Toleranz` für dich?“ ausgelegt. Daneben werden mehrere Filzmarker zur Verfügung gestellt. Um die Plakate hinterher sichtbar aufhängen zu können, sollten Kreppband oder ggf. Magnete verfügbar sein.

Die Teamenden weisen darauf hin, dass während der Übung nicht gesprochen wird. Die TN sammeln anhand der Frage, was sie unter Toleranz verstehen in Einzelarbeit ihre Assoziationen zu dem Begriff und notieren diese auf dem Plakat. Sie können schreibend aufeinander Bezug nehmen, indem sie die verschiedenen Beiträge gegenseitig ergänzen, kommentieren, Zustimmung oder Ablehnung ausdrücken oder weitere Fragen aufwerfen.

### Zusammenführung (10 Min.)

Alle TN kommen wieder zusammen und sehen sich das Plakat noch einmal gemeinsam an. Anschließend besprechen die Teamenden die Ergebnisse kurz. Die TN können Fragen stellen, wenn sie beispielsweise die Beiträge anderer nicht verstehen.

### Hinweise:

Die Methode „Stille Diskussion“ kann in Workshops unterschiedlich eingesetzt werden und eignet sich zum Brainstorming als Einstieg in ein Thema, Sammlung von Ideen und zur inhaltlichen Vertiefung. Teamenden dient

*die Methode, um zu erfahren, welche Vorkenntnisse und Erfahrungen die Gruppe mitbringt und welche Aspekte des Workshopthemas die TN bewegen. Eine Besonderheit der Methode ist der partizipative Ansatz, bei dem sich jede Person unabhängig von der Größe der Gruppe einbringen kann. Während der „stillen Diskussion“ können sich auch jene TN beteiligen, die sich im Plenum möglicherweise eher im Hintergrund halten oder generell weniger zu Wort kommen. Die Teamenden achten darauf, dass jede Person an der Übung teilhaben kann. Wenn beispielsweise Schüler:innen mit sprachlichen Schwierigkeiten (insbesondere beim Schreiben) anwesend sind, sollte auch die Möglichkeit gegeben werden, Symbole oder Skizzen in die „Stille Diskussion“ zu integrieren.*

## Methode 3: Bilder der Toleranz und glo- bale Perspektiven

### Lernziele

Die TN erlernen den Umgang mit Bildmaterial und Bildana-  
lysen. Sie hören den Interpretationen anderer TN zu  
und stärken so ihre Ambiguitätstoleranz und den Per-  
spektivwechsel. Die TN erhalten außerdem tiefere Einbli-  
cke in das Thema Toleranz und die Vielfalt ihrer Deu-  
tungs- und Realisierungsmöglichkeiten in diversen und  
internationalen Kontexten.

### Material

- 5 Plakate und Moderationshilfe
- visualisierte Leitfragen
- Moderationskarten und Stifte

### Zeit

30 Min.

### Übung (30 Min.)

Die Teamenden bitten die TN, sich in 3er oder 4er Grup-  
pen zusammenzufinden. Jede Gruppe erhält ein durch  
die Teamenden ausgewähltes Bild.

#### Schritt 1: Bildbeschreibung (5 Min.)

Die TN finden sich anschließend in ihren Kleingruppen  
zusammen. Und sollen als erstes eine Bildanalyse reali-  
sieren. Dies geschieht auf Basis von Leitfragen, die die  
Teamenden zuvor visualisiert im Raum aufhängen:

- *Was ist auf dem Plakat zu sehen?*
- *Welche Gegenstände, Figuren, Textfel-  
der/Buchstaben oder Symbole sind hier abge-  
bildet und in welchem Verhältnis stehen diese  
Bildelemente zueinander (z.B. Stellung, Propor-  
tionen)?*
- *Welche Farben treten besonders hervor? Wie  
ist die Farbgebung?*
- 

Die TN halten ihre Ergebnisse auf Moderationskarten  
fest, um sie später dem Rest der Gruppe zu präsentieren.

#### Schritt 2: Deutung der Poster (10 Min.)

Im zweiten Schritt sollen die Poster interpretiert und ge-  
deutet werden. Folgende Leitfragen können als Hilfsstel-  
lung für den Austausch in den Kleingruppen dienen:

- *Was wollte der/die Künstler:in mit diesem Bild  
erreichen?*
- *Welche Bedeutung haben die einzelnen Ele-  
mente, Symbole und Handlungen?*
- *Welche Wirkung hat das Bild auf euch?*

- *Welche Wirkung sollte mit diesem Bild erzielt  
werden?*
- *Wie könnten andere Menschen dieses Bild  
möglicherweise sehen?*

#### Schritt 3: Zusammenführung (15 Min.)

Abschließend stellt dann jede Kleingruppe ihre Ergeb-  
nisse den anderen TN vor. Es können Fragen gestellt  
oder ergänzende Gedanken zu den Bildanalysen geteilt  
werden.

Die Teamenden kontextualisieren die Plakate anhand  
der Moderationshilfe. Es wird eine Abschlussreflexion  
angeleitet:

- *Welche Themen haben euch gefehlt?*
- *Was haben die Plakate mit unserem Work-  
shop-Thema zu tun?*
- *Inwiefern kann Kunst wie diese Plakate ein ak-  
tivistischer Beitrag zu einer toleranten Gesell-  
schaft sein?*

Anschließend können die Teamenden gut in die folgende  
Übung überleiten.

#### Hinweis:

*Die Teamenden treffen die Auswahl der Plakate, die den  
Gruppen zugeordnet werden, entsprechend den vorheri-  
gen Gesprächsschwerpunkten im Workshop.*

## Methode 4: Quiz “Menschen- und Kinderrechte”

### Lernziele

Die TN nähern sich dem Thema Demokratie und Teilhabe spielerisch und interaktiv an und erweitern ihre Kenntnisse in Bezug auf rechtliche Grundlagen dazu. Sie erweitern ihr Wissen zu den Menschen- und Kinderrechten. Die TN verstehen dabei, dass Menschenrechte grundlegende Rechte und Freiheiten sind, die allen Menschen zustehen, unabhängig von Kategorien wie Ethnie und „Rassifizierung“ von Menschen, Geschlecht, sexuelle Identität, Religion, Nationalität oder der sozialen Stellung. Sie haben ein Bewusstsein für grundlegende Rechte, die Kindern zustehen (z.B. in Bezug auf Bildung, Gesundheit, Schutz vor Gewalt und Missbrauch, freie Meinungsäußerung). Die TN erweitern außerdem ihr Wissen um Ursachen und Auswirkungen von Menschenrechtsverletzungen aus internationaler Perspektive und sind sich bewusst, dass Menschen- und Kinderrechtsverletzungen ein weltweites Problem darstellen. Zudem lernen die TN, Formen der Partizipation in der Gesellschaft kennen, setzen sie in Bezug zu den Menschen- und Kinderrechten und ihrem eigenen Alltagserleben.

### Zeit

20 Min.

### Material

- Quiz als Powerpoint-Präsentation

### Übung (20 Min.)

Für das Quiz-Spiel nutzen die Teamenden die PowerPoint-Präsentation aus dem Materialdownload. Vor Beginn der Übung werden die TN in drei bis vier Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe soll für sich einen Namen finden. Die Teamenden schreiben die Gruppennamen an die Tafel oder auf ein Flipchart-Papier und nummerieren diese. Mithilfe einer PowerPoint-Präsentation werden den TN nun Fragen zur gesellschaftlichen Vielfalt und Diversität in Deutschland gestellt mit jeweils drei Antwortmöglichkeiten (A, B oder C). Sobald die Gruppen sich geeinigt haben, positionieren sie sich in einer der drei beschilderten Ecken. Im Quiz sind ebenfalls Reflexionsfragen integriert. In diesem Fall müssen sich die TN nicht entsprechend ihrer Antwort im Raum positionieren, sondern es geht um einen kurzen Austausch in den Kleingruppen. Anschließend werden die Ergebnisse der Gruppen kurz im Plenum geteilt.

### Hinweise:

*Das Quiz-Spiel kann mehr Zeit in Anspruch nehmen. Je nach Zeit sollten Teamende vor Beginn der Übung miteinander besprechen, ob und welche Folien ggf. ausgelassen werden können, dennoch sollte möglichst jedes Themenfeld aufgegriffen werden. Je nach Gruppe kann das Quiz mit verschiedenen Schwierigkeitsniveaus, z.B. als Einstieg oder Vertiefung in das betreffende Thema eingesetzt werden. Falls im Anschluss an das Quiz noch Zeit ist, kann vertiefend über die Zusammenhänge zwischen Toleranz, Zusammenleben und Zukunft diskutiert werden. Das Thema Toleranz spielt dabei eine bedeutende Rolle, da es darum geht, die Diversität in der Gesellschaft sowie individuelle Rechte und Freiheiten anzuerkennen.*

## Methode 5: Kreativübung “Toleranz le- ben und Visionen für die Zukunft”

### Lernziele

Die TN denken auf kreative Art und Weise visionäre Lösungsideen oder Verbesserungsideen für gesellschaftliche Probleme, Herausforderungen und Handlungsbedarfe an. Dabei gehen sie miteinander in Aushandlungsprozesse und thematisieren auch, welche Werte sie für die Erarbeitung ihrer Visionen für wichtig erachten. Die TN erleben, dass Lösungs- und Ideenfindungsprozesse in Gruppen aufgrund unterschiedlicher Ideen, Betroffenheiten und Erfahrungen herausfordernd sein können. Gleichzeitig wird ihnen dadurch die Chance der Perspektivwechsel und deren gesamtgesellschaftliche Bedeutung bewusster.

### Zeit

40 Min.

### Material

- Bastelmaterialien und möglichst viele Bilder z.B. aus alten Zeitungen, ggf. Moderationskarten und Stifte, A4 Blätter

### Übung (20 Min.)

#### Schritt 1: Themenfindung (15 Min.)

Die Teamenden werfen folgende Fragen in den Raum:

- Was sind aus eurer Sicht die wichtigsten Herausforderungen für eine tolerante Gesellschaft?
- Welches Problem der Gesellschaft würdet ihr gerne lösen?
- Wo in der Gesellschaft seht ihr dringenden Handlungsbedarf?

Die TN werfen ihre Antworten in den Raum und die Teamenden visualisieren die Ideen auf Moderationskarten. Falls nötige können die Teamenden den TN auch untenstehende Herausforderungen, Handlungsbedarfe oder Probleme präsentieren und kurz thematisieren, was sie bedeuten

- Beteiligungsmöglichkeiten in der Schule
- Schutz von Minderheiten
- Beteiligung von Jugendlichen im Ort
- Digitale Welten und digitale Möglichkeiten der Partizipation
- Solidarität und Partizipation in einer pluralen Gesellschaft
- Zukunft des Erinnerns und Gedenkens in einer pluralen Gesellschaft
- Inklusion

Die TN werden nun aufgefordert, sich zu entscheiden, zu welchem Thema sie gerne Zukunftsvisionen entwickeln

würden. Es müssen nicht alle Themen vergeben sein. Die TN arbeiten zu zweit oder in Einzelarbeit.

#### Schritt 2: Einzel- oder Partner:innenarbeit (15 Min.)

Die TN bekommen ein Set Impulsbegriffe und das Kreativmaterial ausgeteilt. Die TN stellen die Aufgabe vor:

„Entwickle in 15 Minuten eine Collage, die deine Lösung des Problems darstellt.“ Die TN legen sofort los. Die Teamenden betonen dabei, dass es nicht darum geht, Kunst zu erschaffen, sondern wild, kreativ und impulsiv draufloszuarbeiten. Die TN können dabei alle bereit gestellten Materialien nutzen. Um die Gedanken der TN etwas zu leiten, werfen die Teamenden immer mal wieder Impulsfragen in die Runde:

- Was stört euch an eurem Thema?
- Was muss sich dringend ändern?
- Wie würde die Gesellschaft/ euer Ort/ die Welt aussehen, wenn das Problem gelöst wäre?
- Was wäre eine ideale Lösung?
- Welche Vorteile hätten Menschen von deiner Vision?

#### Ausstellung der Plakate und Abschlussreflexion (10 Min.)

Die Ergebnisse aller Gruppen werden im Raum aufgehängt und jede Person kann, wenn sie möchte, in 1-2 Sätzen kurz die eigenen Ideen vorstellen. Die anderen TN können Rückfragen stellen. Und die Ergebnisse aller Gruppen werden wertgeschätzt.

Wenn alle Ergebnisse vorgestellt wurden, leiten die Teamenden in eine kurze Abschlussreflexion über:

- Welche Visionen gefallen euch besonders gut?
- Welche Personengruppen wurden möglicherweise vergessen in den dargestellten Visionen?
- Was können noch heute erste Schritte und Impulse sein, um unseren Visionen für die Gesellschaft näher zu kommen?
- Ist es einfacher solche Lösungen alleine oder in Gruppen zu entwickeln?
- Warum ist es wichtig, dass am Ende nicht eine einzelne Person über die Umsetzung einer solchen Vision entscheidet?

#### Hinweise:

*Die Teamenden unterstützen die TN während den Phasen beratend und anregend. Da die Zeit für die Visionsentwicklung sehr knapp ist, sollte versucht werden, einen Challenge-Charakter der Methode zu betonen und einen motivierenden und aktivierenden Rahmen zu schaffen. Die Teamenden sollten darauf achten, dass alle Leistungen wertgeschätzt werden. Für den Prozess der politischen Bildung ist die abschließende Reflexion und Auseinandersetzung essenziell, da hier die Verknüpfungen der kreativen Ideen mit einer ersten Handlungsorientierung stattfindet.*

---

## Methode 6: Feedback “Wollknäuel”

### Lernziele

Die TN üben sich darin, konstruktives Feedback zu geben. Sie reflektieren, was sie für sich aus dem Tag mitgenommen haben und verbalisieren dies in einem Satz. Zugleich üben sich die TN abschließend nochmal im aktiven Zuhören und dem Akzeptieren anderer Meinungen.

### Material

- Wollknäuel

### Übung (15 Min.)

Alle sitzen oder stehen im Kreis. Jede Person hat mithilfe des Wollknäuels die Möglichkeit, etwas zu dem Workshop und dem gemeinsamen Arbeiten zu sagen. Eine:r der Teamenden beginnt und nennt einen Satz. Danach wirft die Person das Wollknäuel zur nächsten Person und fordert sie damit auf selbst einen Satz zum Tag zu sagen. Das jeweilige Ende des Wollfadens muss festgehalten werden bevor der Rest wieder einer anderen Person zugeworfen wird. Wichtig: Die TN müssen die Enden ihres Stücks vom Faden so halten, dass die Fäden straff sind. Alle TN werden dabei einbezogen. Dadurch entsteht ein Netz zwischen allen.

Zu Abschluss können die Teamenden das Netz als Metapher nutzen, um nochmal zu betonen, dass alle miteinander verbunden oder eben vernetzt sind und Herausforderungen am besten in Teams bewältigt werden.

### Hinweise:

Bei dieser Methode kommt jede Person zu Wort. Die TN können dabei aber selbst entscheiden, was und wie viel sie sagen. Die Teamenden können die TN ggf. mit einigen Impulsfragen unterstützen Sätze zu finden. Diese Fragen können etwa sein: „Was hat dir gefallen?“, „Was hat dir gefehlt?“, „Was nimmst du aus dem Workshop mit?“ uvm.

## Workshops: Altersgruppe 15-18 Jahre

### Workshop 1 (mit Ausstellung): Vorbilder inspirieren – (d)ein Beitrag für eine tolerante Gesellschaft

#### Konzeptioneller Zugang

Wir alle, mit unseren eigenen Geschichten und Lebensweisen, sind Teil der Gesellschaft. Unsere Wertvorstellungen, Erfahrungen und Lebensauffassungen beeinflussen, wie wir einander begegnen. Gerade aufgrund der Vielfalt werden wir auch immer wieder mit Situationen konfrontiert, die wir als neu, fremd oder anders wahrnehmen. Nicht immer ist es leicht, mit Differenzen, Kontroversen oder Konflikten, die sich daraus ergeben gut umzugehen. Hierbei erscheinen Konzepte der Toleranz in vielen Vorstellungen als ein Weg zur Regelung des Miteinanders, jedoch stellen sich diese je nach politischer Ordnung und gesellschaftlicher Positionierung unterschiedlich dar. Es stellt sich die Frage, was Toleranz überhaupt bedeutet: Ist sie etwas Positives? Kann sie auch negativ wirken? Ist sie ein Wert, eine Tugend oder eine Haltung? Allein der Begriff unterliegt einem stetigen Wandel und ist keinesfalls unumstritten. Ein bedeutender Kernpunkt ist die Frage, warum wir überhaupt etwas tolerieren sollten, was nicht unserem eigenen Denken, Fühlen oder Handlungsweisen entspricht und wie sich mit Situationen umgehen lässt, in denen „Toleranz“ in seiner spezifischen Bedeutung als „Erdulden“ bzw. „Ertragen“ zur Herausforderung wird. Dabei hängen die Vorstellungen von dem, was toleriert werden sollte, oftmals von individuellen Wertvorstellungen ab.

Eine der wichtigsten Voraussetzungen ist ein Verständnis für komplexe Zusammenhänge. In der Konfrontation mit anderen, teils gegensätzlichen Perspektiven und Deutungen, ist Konfliktfähigkeit eine der zentralen Kompetenzen für einen lebensnahen und handlungsorientierten Ansatz. Ebenso wichtig ist die Fähigkeit, Widersprüche zu erkennen und auszuhalten (→Widerspruchstoleranz). Die Bereitschaft, Unterschiede zu akzeptieren und mit Widersprüchlichkeiten und Konflikten konstruktiv umzugehen, bleibt maßgebend für ein erfolgreiches und friedliches Zusammenleben in einer Gemeinschaft.

Ein Toleranzverständnis, welches die Gleichwertigkeit und Würde aller Menschen achtet, orientiert sich an Werten, die für alle Menschen als positive Werte gelten sollen und die Grenzen der Toleranz da verortet, wo die Gleichwertigkeit anderer in Abrede gestellt wird. Diskriminierung ist verboten, gesellschaftliche Realitäten jedoch spiegeln die Widersprüchlichkeiten und Ambivalenzen wider, die auch demokratische Gesellschaften prägt. Erfahrungen mit Diskriminierung sowohl auf individueller als auch struktureller Ebene sind allgegenwärtig und haben meist eine lange Geschichte und teilen Kontinuitäten menschenverachtender Ideologien.

Der Workshop ist so konzipiert, dass er an der Ausstellung durchgeführt werden sollte. Einzelne Methoden arbeiten direkt mit den Ausstellungswänden.

#### Lernziele

Die TN setzen sich mit verschiedenen Komponenten von Toleranz als gesellschaftlicher Wert des alltäglichen Lebens und als aktive Haltung auseinander. Sie lernen verschiedene Persönlichkeiten kennen, die sich für Toleranz, Gerechtigkeit und ein friedliches Miteinander einsetzen oder eingesetzt haben. Die TN erweitern ihr Wissen um bereits bestehendes zivilgesellschaftliches Engagement innerhalb der Gruppe und können Inspiration für eigenes Handeln finden. Die TN werden außerdem für das Aushalten unterschiedlicher Positionen sensibilisiert und begreifen die kritische Selbstreflexion als wichtige Haltung für mehr Gerechtigkeit in der Gesellschaft. Die TN erkennen, dass sich Konzepte und Grenzen akzeptabler Verhaltensweise in der praktischen Ausrichtung je nach Auslegung und Positionierung in der Gesellschaft unterschiedlich darstellen lassen und erkennen, dass der Toleranzbegriff auf der strukturellen Ebene darauf zielt, Differenzen in einem sozialen System zu inkludieren. Sie verstehen, dass „Toleranz“ ihren positiven Wert verliert, wenn sie Standpunkte stützt, die einem gewähren lassen von Intoleranz gleichkommen.

#### Material

- Post-Its
- Moderationskarten
- Marker
- Kreppband
- Flipchartpapier

#### Material-Download:

- Bingo Zettel
- Ereignistexte
- Themenbausteine
- Jahreszahlen

#### Zeit

180 Min / 3 Stunden mit einer Pause



| Ablauf  | Methode  | Lernziel  | Material  |
|---------|--|---|---|
| 10 Min. | Methode 1: Toleranz-Bingo  | Die Übung dient dem spielerischen Einstieg in das Thema. Während des Bingo-Spiels können sich die TN besser kennenlernen und gleichzeitig den Themen Toleranz und Vielfalt annähern. Sie tauschen sich untereinander zu verschiedenen Themen aus, lernen neue Begriffe kennen und haben die Möglichkeit innerhalb der Gruppe Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu entdecken. Sie erkennen, dass Menschen trotz unterschiedlicher Hintergründe, Ansichten und Erfahrungen viele Gemeinsamkeiten teilen und dass Toleranz und Zusammenleben auf Gemeinsamkeiten aufbauen können. | Bingo-Zettel aus Methoden Material via QR-Code  |
| 45 Min. | Methode 2: Gallery Walk mit Zitaten und Präsentation von Personen aus der "Menschwand" | Die TN lernen verschiedene Persönlichkeiten kennen, die sich in der Gegenwart innerhalb unterschiedlicher Bereiche für ein gerechtes und friedliches Zusammenleben einsetzen. Sie reflektieren, was es bedeutet, für eigene Überzeugungen einzustehen und sich gleichzeitig auch für die Rechte und Interessen anderer einzusetzen.   | laminierte Zitate, QR-Code mit kurzen Infotexten zu den Personen, Poster von Kim de l'Horizon und Bobby Brederlow, Flipchartpapier, Stifte (Filzmarker, Buntstifte) |
| 20 Min. | <b>PAUSE</b>   |   |   |
| 5 Min.  | Methode 3: Warm Up<br>Gemeinsames Zählen bis 20  | Konzentration und Aufmerksamkeit der TN werden gefördert.   |   |
| 70 Min. | Methode 4: Eigene Interviews mit anschließender Plakatgestaltung                       | Durch gegenseitiges Interviewen erfahren die TN von bisher ggf. unbekanntem zivilgesellschaftlichem Engagement der Mitschüler:innen und können Inspiration für eigenes Handeln erlangen.  | Arbeitsblätter für beide Interviewvarianten, Flipchartpapier, Stifte (Filzmarker, Buntstifte)   |
| 10 Min. | Methode 5: Positionierungsübung  | Die TN teilen ihre Assoziationen zum Thema Diskriminierung in der Gruppe und setzen sich mit ihren persönlichen Bezügen zum Thema auseinander. Sie bekommen ein Gefühl für die verschiedenen Positionierungen in der Gruppe. Die TN können erklären, was Diskriminierung bedeutet und wissen, dass sie verschiedene Formen hat. Sie beginnen das Einsetzen gegen Diskriminierung und auch die kritische Selbstreflexion als wichtige Haltung für mehr Gerechtigkeit in der diversen Gesellschaft zu begreifen.  | Sticker   |
| 10 Min. | Methode 6: Fünf-Finger-Methode/ Abschlussrunde   | Die TN üben sich im Geben von konstruktivem Feedback  |   |

## Methode 1: Kennenlernübung Bingo-Spiel

**Hinweis:** Zu Beginn sollte - insbesondere, wenn die Gruppe sich untereinander nicht (gut) kennt - eine kleine Kennenlernrunde durchgeführt werden, in der alle TN und die Teamenden sich kurz vorstellen.

### Lernziele

Die Übung dient dem spielerischen Einstieg in das Thema. Während des Bingo-Spiels können sich die TN besser kennenlernen und gleichzeitig den Themen Toleranz und Vielfalt annähern. Sie tauschen sich untereinander zu verschiedenen Themen aus, lernen neue Begriffe kennen und haben die Möglichkeit innerhalb der Gruppe Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu entdecken. Sie erkennen, dass Menschen trotz unterschiedlicher Hintergründe, Ansichten und Erfahrungen viele Gemeinsamkeiten teilen und dass Toleranz und Zusammenleben auf Gemeinsamkeiten aufbauen können.

### Material

- AB mit Bingo-Fragen (Material 1)
- Stifte
- ggf. Flipchart

### Zeit

20 Min.

### Übung (10 Min.)

Die Teamenden verteilen die Arbeitsblätter und Stifte an alle TN und erklären den Ablauf: Alle TN bewegen sich frei im Raum und sprechen andere TN einzeln an. Hat sich ein Paar gefunden, stellen sich diese gegenseitig jeweils eine Frage vom Arbeitsblatt. Trifft die Aussage auf das Gegenüber zu, so wird der Name im jeweiligen Fragefeld notiert. Sobald ein TN eine Reihe mit Fragenkästchen waagrecht, senkrecht oder diagonal ausgefüllt hat, ruft die Person „Bingo!“.

Wichtig: In einer Reihe darf jeder Name nur einmal vorkommen. Je nach Zeit entscheiden die Teamenden nun, ob das Bingo an dieser Stelle beendet oder weitergeführt wird, bis es mehr als eine:n Sieger:in gibt. Die Namen der Gewinner:innen werden sichtbar auf einem Flipchart, Board oder an der Tafel notiert.

### Auswertung (10 Min.)

In der abschließenden Reflexion werden die TN gebeten, sich darüber auszutauschen, wie es ihnen bei der Kennenlern-Übung ergangen ist und welche neuen Aspekte sie übereinander erfahren haben. Die unten aufgeführten Leitfragen dienen den Teamenden, um das Gespräch zu moderieren und Verbindungen zum Workshop-Thema herzustellen:

- *Wie ging es euch während der Übung? Gab es Überraschungen?*
- *War es schwer oder unangenehm manche Fragen zu stellen? Warum?*

- *Welche Fragen waren schwer zu beantworten? Warum?*
- *Gibt es Themen, die ihr gern noch vertieft hättet?*
- *Welche Fragen oder Erzählungen könnten etwas mit dem Thema des Workshops zu tun haben?*

Im Anschluss und mit Bezug zur letzten Frage können die TN reflektieren, was die Übung mit Toleranz, Zusammenleben und Zukunft zu tun haben könnte. Die Teamenden können bestimmte Aspekte, welche das Zusammenleben in einer Gesellschaft beeinflussen, in Bezug auf Inhalte des Workshops hervorheben (Demokratie, Menschenrechte, Teilhabe, Toleranz) und zur nächsten Übung überleiten. Die Namen der Gewinner:innen können abschließend kurz genannt und mit einem Applaus gefeiert werden.

### Hinweise:

Die Teamenden bewerten die Antworten der TN nicht. Während der Übung achten sie darauf, dass die TN sich im Raum bewegen, miteinander kommunizieren und die Spielregeln einhalten. Während des gesamten Prozesses und in der Auswertung achten sie darauf, dass jene Fragen, die potenziell schmerzhaft Erfahrungen offenlegen, ausschließlich auf freiwilliger Basis geteilt werden (z.B. in Verbindung Fragen um Zugehörigkeit und Identität, Vorurteile, Ausgrenzungserfahrungen etc.). Zudem ist es wichtig, hier eine vertrauensvolle Atmosphäre in der Klasse zu erzeugen und ggf. Regeln der Kommunikation festzulegen.

## Methode 2: Stille Diskussion „Was bedeutet Toleranz für dich?“

### Lernziele

Die TN werden für unterschiedliche Auslegungen von Toleranz sensibilisiert und reflektieren eigene Bilder, Wahrnehmungen und Interpretationen des Begriffes. In einem schriftlichen Dialog mit anderen TN in der Gruppe aktivieren sie Vorkenntnisse und Erfahrungen rund um das Thema und setzen sich so mit unterschiedlichen Perspektiven in der Lerngruppe auseinander.

### Material

- Flipchart-Papier
- Kreppband/Magnete,
- Stifte, z.B. Filzmarker
- 

### Zeit

20 Min.

### Übung (10 Min.)

Vor Beginn der Übung werden im Raum je nach Gruppengröße ein bis drei freie Tische verteilt aufgestellt. Auf jedem der freistehenden Tische wird ein vorbereitetes Plakat mit der Aufschrift „Was bedeutet `Toleranz` für dich?“ ausgelegt. Daneben werden mehrere Filzmarker zur Verfügung gestellt. Um die Plakate hinterher sichtbar aufhängen zu können, sollten Kreppband oder ggf. Magnete verfügbar sein.

Die Teamenden weisen darauf hin, dass während der Übung nicht gesprochen wird. Die TN sammeln anhand der Frage, was sie unter Toleranz verstehen in Einzelarbeit ihre Assoziationen zu dem Begriff und notieren diese auf dem Plakat. Sie können schreibend aufeinander Bezug nehmen, indem sie die verschiedenen Beiträge gegenseitig ergänzen, kommentieren, Zustimmung oder Ablehnung ausdrücken oder weitere Fragen aufwerfen.

### Zusammenführung (10 Min.)

Alle TN kommen wieder zusammen und sehen sich das Plakat noch einmal gemeinsam an. Anschließend besprechen die Teamenden die Ergebnisse kurz. Die TN können Fragen stellen, wenn sie beispielsweise die Beiträge anderer nicht verstehen.

### Hinweise:

*Die Methode „Stille Diskussion“ kann in Workshops unterschiedlich eingesetzt werden und eignet sich zum Brainstorming als Einstieg in ein Thema, Sammlung von Ideen und zur inhaltlichen Vertiefung. Teamenden dient die Methode, um zu erfahren, welche Vorkenntnisse und*

*Erfahrungen die Gruppe mitbringt und welche Aspekte des Workshopthemas die TN bewegen. Eine Besonderheit der Methode ist der partizipative Ansatz, bei dem sich jede Person unabhängig von der Größe der Gruppe einbringen kann. Während der „stillen Diskussion“ können sich auch jene TN beteiligen, die sich im Plenum möglicherweise eher im Hintergrund halten oder generell weniger zu Wort kommen. Die Teamenden achten darauf, dass jede Person an der Übung teilhaben kann. Wenn beispielsweise Schüler:innen mit sprachlichen Schwierigkeiten (insbesondere beim Schreiben) anwesend sind, sollte auch die Möglichkeit gegeben werden teilzuhaben, indem sie ihre Beiträge bspw. zeichnen oder mit dem Smartphone übersetzen*

## Methode 3: Warm Up “Gemeinsames Zählen bis 20”

### Lernziele

Die TN lernen nonverbal gemeinsam eine Aufgabe zu lösen und fördern so ihre Konzentration und Aufmerksamkeit.

### Zeit

5 Min.

### Übung (5 Min.)

Die Gruppe erhält die Aufgabe, von 1 bis 20 durchzuzählen, wobei keine feste Reihenfolge eingehalten werden darf. Die TN dürfen nur über Blicke bzw. nonverbal kommunizieren, wer die nächste Zahl sagt. Sobald zwei TN die gleiche Zahl gleichzeitig sagen, muss eine neue Runde gestartet werden. Es können vier bis fünf Runden durchgeführt werden. Sollte es die Gruppe innerhalb dessen nicht schaffen gemeinsam bis 20 zu zählen, kann ggf. ein weiterer Versuch zu einem späteren Workshopzeitpunkt eingebaut werden.

## Methode 4: Biographien 1 Gallery Walk mit Zitaten und Präsentation von Personen aus der „Menschwand“

### Lernziele

Die TN werden über Zitate und der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Personen für vielfältige Verständnisse und Konzeptionen von Toleranz und Aktivismus herangeführt. Darüber hinaus werden sie für verschiedene Formen von Intoleranz sowie Mechanismen von Ausgrenzung und Diskriminierung sensibilisiert. Zudem werden sie für plurale Identitäten und die Relevanz des Erinnerns sensibilisiert und verstehen, dass Erinnern Zeichen von Toleranz und ein Wegweiser für die Gestaltung der Zukunft einer diversen und gerechten Gesellschaft sein kann und muss. In der Auseinandersetzung mit den verschiedenen Personen reflektieren sie über die Zusammenhänge verschiedener Geschichten und erkennen Bezüge zu ihrem Leben. Die TN erweitern ihr Wissen um diverses, aktivistisches Engagement. Sie stärken ihre Fähigkeit zur Empathie, indem sie sich in die Lage anderer Menschen hineinversetzen, und ein Verständnis für die Bedürfnisse und Emotionen anderer entwickeln. Sie reflektieren ihre eigene Rolle und Verantwortung in der Gesellschaft und die Bedeutung des Schutzes von Menschenrechten. Die TN lernen über biographische Zugänge mit unterschiedlichen Geschichten und Erfahrungen Handlungsansätze kennen, die dabei helfen können, um Strategien für das eigene Handeln in der Gegenwart abzuleiten. Sie reflektieren, was es bedeutet, für eigene Überzeugungen einzustehen und sich gleichzeitig auch für die Rechte und Interessen anderer einzusetzen.

### Material

- Zitate (laminiert) von: Alice Hasters, Hannah Pirot, Leon Christoph Goretzka, Mai-Phuong Kollath, Kim de l'Horizon, Bobby Brederlow
- QR-Code mit kurzen Infoexten zu den Personen
- Poster von Kim de l'Horizon und Bobby Brederlow
- Flipcharts
- Stifte (Filzmarker, Buntstifte)

### Zeit

45 Min.

### Übung (45 Min.)

Vor Beginn der Übung werden verschiedene Zitate, die entweder auf der Menschwand oder den Abreißblöcken abgebildet sind, im Raum ausgelegt - z.B. bei sechs Zitaten

auf jeweils sechs Tischen oder an sechs Punkten im Raum verteilt. Auf einem vorbereiteten Flipchart sind die einzelnen Phasen und Schritte der Übung mit den jeweiligen Fragestellungen visualisiert.

Die Teamenden erläutern nun die Übung, die nach der folgenden Reihenfolge abläuft:

### Schritt 1: Gallery Walk mit Zitaten / Einzel- oder Gruppenarbeit (10 Min.)

Die TN gehen durch den Raum, schauen sich die Zitate an und suchen sich jeweils ein Zitat aus, das sie besonders anspricht und ihr Interesse weckt. Die TN positionieren sich zu ihrem ausgewählten Zitat und finden sich so in Gruppen zusammen.

### Anweisung und Fragestellung an die TN

- “Lest euch die Zitate genau durch und positioniert euch zu dem Zitat, welches euch besonders anspricht oder euer Interesse weckt. Wober oder über wen wollt ihr mehr erfahren?”

Wichtig: Die Personen hinter den Zitaten werden zunächst nicht genannt.

### Zitate & Personen im Überblick

- “Wer von sich behauptet, nicht rassistisch zu sein, hat eine enorme Fallhöhe“ (Alice Hasters)
- „Ich denke, wir können den Herausforderungen des Lebens nur begegnen, wenn wir es mit offenen Armen empfangen.“ (Kim de l'Horizon)
- „Wir wollen ein Zeichen setzen. Nur wenn wir stören, werden wir beachtet.“ (Hannah Pirot)
- „Wir müssen diejenigen sein, die dafür Sorge tragen, dass so etwas nie wieder vorkommt.“ (Leon Christoph Goretzka)
- “Was mich erschreckte: Niemand ist aufgestanden und hat etwas gesagt. Niemand.“ (Mai-Phuong Kollath)
- “Ein Mensch ohne Macke ist Kacke.“ (Bobby Brederlow)

Die TN tauschen sich in ihren Zitat Gruppen zu den folgenden Fragen aus:

- Warum hast du dieses Zitat ausgesucht?
- Von wem könnte das Zitat stammen oder weißt du, von wem das Zitat stammt?
- Ist dir bekannt oder was denkst du, aus welcher Zeit könnte das Zitat stammen?

Sollte eine Person allein bei einem Zitat sein, bearbeitet die Person die Fragen in einer selbstständigen Reflexion.

### Hinweise:

*Es ist möglich, dass sich nicht zu jedem Zitat eine Person zuordnet. Für die anschließende Biographiearbeit achten die Teamenden aber darauf, dass sich für jedes Zitat eine Gruppe findet.*

## Schritt 2: Biographiearbeit/ Gruppenarbeit (15 Min.)

Die TN, die das gleiche Zitat gewählt haben, bilden nun Kleingruppen. Sie erhalten den Auftrag, zunächst in der Ausstellung herauszufinden, zu wem das Zitat gehört und im nächsten Schritt online bzw. mithilfe ihres Smartphones selbständig Informationen über die Person und ihre Geschichte herauszufinden. Anhand bestimmter Leitfragen sollen die TN mehr über die Person erfahren. Die Übung besteht aus mehreren Schritten. Die Teamenden erläutern die Schritte der Übung und verweisen auf die Leitfragen zur Bearbeitung der Personen, die sie auf einem vorbereiteten Flipchart visualisiert haben.

### Selbständige Recherche (5 Min.)

Die Anweisung an die TN lautet: „Recherchiert online selbständig zu den Personen und erstellt anhand der Informationen ein Portrait der Person, was ihr stichpunktartig festhalten könnt. Für die Präsentation werdet ihr die Person kurz mit ihrem Zitat und den dazu gewonnenen Infos den anderen in einer kurzen Zusammenfassung von zwei bis drei Minuten vorstellen. Achtet dabei insbesondere auf zentrale Ereignisse oder Brüche im Lebenslauf der Personen. Diskutiert in der Gruppe, inwiefern die Geschichte der Person etwas mit Erinnern und/oder Zukunftsgestaltung zu tun hat. Orientiert euch für die Vorbereitung der kurzen Präsentation an den Leitfragen.“

Sollten eine Gruppe bei der Onlinerecherche zu wenig Informationen zu der jeweiligen Person finden, können die Teamenden auf die QR-Codes an der „Menschwand“ verweisen, wo kurze Texte zu den Personen hinterlegt sind.

### Leitfragen für die Gruppenarbeit (ca. 10 Min.)

- Was hat die Person gesagt und gemacht?
- Was habt ihr über die Person herausgefunden?
- Was sind die zentralen Ereignisse im Leben der Person?
- Wofür oder wogegen setzt sich die Person wie ein?
- Was hat diese Person mit der Relevanz von Erinnern der Vergangenheit und/oder Aktivismus für die Zukunft zu tun?

## Schritt 3: Präsentation und Reflexion im Plenum (20 Min.)

Nachdem die TN sich die Lebensgeschichten erarbeitet haben, fordern die Teamenden nun jede Gruppe einzeln auf, ihre Ergebnisse vorzustellen. Jede Gruppe hat 2-3 Minuten Zeit. Die Vorstellung der Ergebnisse findet an der „Menschwand“ statt, jede Gruppe verweist auf das dazugehörige Plakat, wenn sie ihre Person vorstellt. Während der Präsentation hören die anderen TN aktiv zu und können anschließend Verständnisfragen stellen. Die Teamenden moderieren das Gespräch und fördern

im Anschluss an die Präsentationen die kritische Reflexion hinsichtlich inhaltlicher und thematischer Aspekte (10 Min.).

### Hinweis:

*Kim de l'Horizon und Bobby Brederlow sind auf der „Menschwand“ nicht abgebildet; die Teamenden verteilen die beiden einzelnen Poster an die jeweilige Gruppe, die das Poster während ihrer Präsentation an der Wand befestigen kann.*

### Weitere Leitfragen für die Reflexion können sein:

- Inhaltlich: Kannte jemand eine der Personen schon vorher und wenn ja, aus welchem Kontext?
- Perspektiven: Welche Perspektiven kommen vor? Was hat die Person im Leben besonders geprägt? Welche konkreten Auswirkungen haben Diskriminierungsformen auf das Leben der Person? Was haben diese Lebensgeschichten eurer Meinung nach mit Toleranz zu tun?
- Aktivismus und Widerstand: Welche Möglichkeiten zu Handeln und des Widerstands zeigen die Texte? Inwiefern ist Erinnern im Leben der Person eine aktivistische Haltung?
- Transfer in die eigenen Kontexte der TN: Kennt ihr Menschen, die ... aufgrund ihres zivilgesellschaftlichen Engagements bekannt geworden sind? ... die in Geschichte oder Gegenwart anderen geholfen und Zivilcourage gezeigt haben?
- Persönlicher Bezug: Worüber würdet ihr gerne mehr erfahren? Was nehmt ihr aus der Übung mit?

### Hinweise:

*Die Teamenden weisen die TN am Ende der Übung daraufhin, dass noch mehrere Personen und deren Geschichten auf den Abreißblöcken zu finden sind und sie sich ein Poster mitnehmen können.*

## Methode 5: Eigene Interviews mit anschließender Plakatgestaltung

### Lernziele

Die TN vertiefen ihr Wissen aus der vorherigen Übung "Gallery Walk", indem sie anhand der Biographien die Wichtigkeit von zivilgesellschaftlichem Engagement erkennen. Sie probieren sich darin aus, selbst Interviews zu führen, dazugehörige Fragen zu entwickeln und erfahren Informationen über evtl. bereits vorhandenes Engagement unter Mitschüler:innen. Gleichzeitig können die TN dabei Inspiration für eigenes Handeln finden. Anhand einer Plakatgestaltung lernen die TN ihre Ergebnisse gestalterisch festzuhalten und zu präsentieren.

### Material

- Arbeitsblätter als Vorlage für beide Interviewmöglichkeiten
- Flipcharts
- Marker für die Plakatgestaltung
- Plakatvorlagen digital/ analog

### Zeit

70 Min.

#### Schritt 1: Einstieg (10 Min.)

Die Teamenden nehmen zu Beginn nochmals Bezug auf die vorherige Übung zur "Menschwand" und eröffnen im Plenum ein Gespräch darüber, warum der Einsatz für andere und zivilgesellschaftliches Engagement wichtig ist. Dafür können folgende Leitfragen herangezogen werden:

- Wart ihr schonmal in einer Situation, in der ihr euch für andere einsetzen musstet oder wolltet?
- Warum denkt ihr, ist es wichtig, Engagement zu zeigen, auch wenn ihr vielleicht nicht direkt betroffen seid?
- Habt ihr bereits eine Situation erlebt, in der Engagement gefragt gewesen wäre und sich niemand eingesetzt hat? Wie habt ihr euch dabei gefühlt?

#### Schritt 2: Selbständige Interviewführung und Plakatgestaltung (45 Min.)

##### Arbeitsauftrag und Gruppenbildung (10 Min.):

Im nächsten Schritt erklären die Teamenden den Arbeitsauftrag: die TN sind nun gefragt, eigene Interviews zum Thema zivilgesellschaftliches Engagement zu führen und die Ergebnisse der Interviews gestalterisch auf einem Plakat festzuhalten, von denen am Ende der Übung einige vorgestellt werden sollen.

Dafür sollen sich Zweiergruppen bilden. Um die Zweiergruppen zu bilden, können sich die TN in einer Reihe nach den Geburtsmonaten aufstellen und nach jeder zweiten Person bildet sich ein neues Paar.

##### Interviews (20 Min.):

Die Teamenden verteilen daraufhin die Arbeitsblätter für die Interviews. Davon gibt es zwei Varianten, eine für Personen, die sich bereits engagieren und eine für Personen, die diesbezüglich noch nicht aktiv sind. Die TN können somit selbst entscheiden, welche Variante passend ist. Die Teamenden weisen darauf hin, dass auf dem Arbeitsblatt bisher nur zwei Fragen vorgegeben sind und die TN sich weitere überlegen sollen. Die Zweiergruppen haben nun 20 Minuten Zeit, um sich gegenseitig zu interviewen, die Teamenden achten auf die Zeit und stehen bei Rückfragen zur Seite.

##### Gestaltung der Plakate (15 Min.):

Nach Ablauf der Zeit verteilen die Teamenden Flipcharts und Marker für die Plakatgestaltung. Die TN sollen nun ihre Interviewergebnisse gestalterisch darstellen und jedes Plakat mit einem passenden Zitat aus dem Interview versehen. Die Plakate können entweder digital oder analog bearbeitet werden. Für die digitale Version steht eine Powerpoint Datei zur Verfügung, die die TN z.B. mit Tablets bearbeiten könnten. Es steht auch eine pdf Datei zur Verfügung, die die Teamenden vorher ausdrucken können. In beide Dateien kann jeweils ein Zitat aus dem Interview und ein Bild eine Zeichnung eingefügt werden.

#### Schritt 3: Plakatvorstellung und Reflexion (15 Min.)

Im letzten Schritt erfolgt die Vorstellung von zwei bis drei Plakaten im Plenum. Abschließend folgt eine kurze Reflexion, die von den Teamenden mit folgenden Leitfragen geführt werden kann:

- Welche Themen fandet ihr gut?
- Hat euch etwas überrascht?
- Haben euch Themen von anderen Mitschüler:innen inspiriert?
- Fallen euch noch weitere Themen ein, für die ihr euch gerne einsetzen würdet? Gibt es Gründe, warum ihr es noch nicht macht?

#### Hinweis:

*Die gestalteten Plakate aus den einzelnen Workshops können neben der Ausstellung an den Wänden des Raumes aufgehängt werden und so für andere Gruppen sichtbar gemacht werden. So entsteht über den Ausstellungszeitraum eine Sammlung von Plakaten aus der Schule und die Menschwand wird mit schuleigenen Biographien erweitert. Die digitalen Versionen der Plakate könnten über einen Bildschirm als Präsentation gezeigt werden.*

## Methode 5: Positionierungsübung „Toleranz. Was halte ich aus?“

### Lernziele

Die TN teilen ihre Positionen zu den Fragen an der Wand „Toleranz. Was halte ich aus?“ in der Gruppe und setzen sich mit ihren persönlichen Bezügen zu den Fragen auseinander. Sie bekommen ein Gefühl für die verschiedenen Positionierungen in der Gruppe. Sie beginnen das Aushalten unterschiedlicher Positionierungen und auch die kritische Selbstreflexion als wichtige Haltung für mehr Gerechtigkeit in der diversen Gesellschaft zu begreifen.

### Material

- Sticker

### Zeit

40 Min.

### Übung (20 Min.)

Die Teamenden führen die TN zur Wand „Toleranz. Was halte ich aus?“ und lesen die Fragen vor und erklären, wie abgestimmt werden kann. Anschließend wird Aussage für Aussage vorgelesen und die TN positionieren sich entsprechend ihrer Meinung. Dafür nehmen sich die TN einen Sticker und positionieren den Sticker ihrer Meinung entsprechend. Sie müssen dafür stets überlegen, ob sie der vorgelesenen Aussage zustimmen oder nicht. Nachdem sich alle TN zu einer Aussage auf der Wand positioniert, haben, werden stets einige TN der beiden Pole gebeten, ihre Position zu begründen. Eine sich daraus entwickelnde Diskussion kann je nach Zeit zugelassen werden. Wichtig ist, dass die Teamenden einen sensiblen Umgang mit den Aussagen einführen und deutlich machen, dass Menschen sich nicht zu den Aussagen positionieren oder kommentieren müssen, wenn sie sich damit unwohl fühlen.

### Aussagen der Wand „Toleranz. Was halte ich aus?“:

- „Bin ich anderen Meinungen gegenüber offen?“
- „Wird meine Meinung genug gehört?“
- „Führen wir politische Debatten fair?“
- „Ist unsere Gesellschaft tolerant?“

### Hinweise:

Die Teamenden sollten bei Rückfragen die TN bitten, die Mittelposition („Bin unentschlossen.“/ „Weiß ich nicht.“) nur dann zu nutzen, wenn sie wirklich gar keine Position für sich finden können.

Die Teamenden erklären den TN, dass sie im Rahmen dieser Übung unabhängig von anderen und ehrlich

*Positionierungen finden sollen. Sie brauchen keine Angst haben, „Fehler“ zu machen, da es um ein gemeinsames Lernen geht.*

*Es kann hilfreich sein, die Diskussion auch durch eigene Positionen der TM ein wenig anzureizen.*

*Ggf. kann es sinnvoll sein, die Frage „Führen wir politische Debatten fair?“ zu Beginn zu erläutern*



## Methode 6: Fünf-Finger-Methode/ Abschlussrunde

### Lernziel

Die TN üben sich im Geben von konstruktivem Feedback.

### Zeit

10 Min.

### Übung (10 Min.)

Für die Abschlussrunde kommen alle TN wieder im Kreis zusammen. Die Teamenden leiten nun die Abschlussrunde ein und erklären die Fünf-Finger-Methode für die Reflexion des Workshops und dazugehöriges Feedback: Jedem Finger wird eine spezifische Frage zugewiesen.

- Der **Daumen** gibt die Antwort auf die Frage: "Welche Inhalte haben mir besonders gut gefallen?"
- Der **Zeigefinger** gibt Aufschluss darauf, was ist mir aufgefallen ist, ich gelernt habe oder was ich noch loswerden wollte.
- Der **Mittelfinger** geht auf die Inhalte ein, die den TN nicht so gut gefallen haben.
- Der **Ringfinger** zeigt Verbindungen an, die man mit dem Kurs verknüpft. Das können Inhalte, die dem Gelernten ähnlich sind, sein oder Kontexte, in denen man die neuen Informationen einsetzen kann. Hier kann man auch auf die Beziehungen eingehen, die sich ergeben haben, gestärkt oder gefährdet wurden.
- Der **kleine Finger** steht für Inhalte, die in der Veranstaltung zu kurz gekommen sind, die die TN gerne ausführlicher behandelt hätten.

## Workshop 2 (im Klassenraum): Spieglein, Spieglein an der Wand...Toleranz, Ich und „die Anderen“

### Konzeptioneller Zugang

Toleranz im heutigen Verständnis bildet eine zentrale Basis für ein Miteinander der Vielen. Sie ermöglicht eine Auseinandersetzung zwischen verschiedenen Überzeugungen und Lebensweisen. Zusammenleben bedeutet, dass Menschen mit verschiedenen Hintergründen und Auffassungen in einer Gemeinschaft koexistieren und miteinander interagieren. In der Konfrontation mit „dem Anderen“ können sich Missverständnisse oder Konflikte ergeben, die sowohl das „Ich“ als auch das „Wir“ und „die Anderen“ betreffen. Sich mit etwas zu identifizieren oder von etwas abzugrenzen sind Teil dieses Prozesses. Damit einher gehen auch diverse Emotionen. Ein konstruktiver Umgang mit Verschiedenheiten in einer vielfältigen Gesellschaft erfordert daher immer auch die Auseinandersetzung mit dem Selbst. Dabei ist die eigene Identität kein starres Konzept, sondern wandelbar und von vielen Faktoren beeinflusst, die das eigene Fühlen, Denken oder Handeln bestimmen. Fragen der Toleranz und ihren Grenzziehungen sind dabei ebenso relevant, jedoch nicht immer leicht zu beantworten, gerade weil selektive Wahrnehmungen die Definitionen dessen bestimmen, was als „richtig“ oder „normal“ wahrgenommen wird.

Jeder Mensch ist ein Individuum mit verschiedenen Eigenschaften, Wertvorstellungen und Prägungen. „Wer bin ich, was ist mir wichtig, was macht mich aus und wie werde ich von anderen wahrgenommen?“ sind Fragen, die zur Herausbildung des Selbstbilds und der Persönlichkeitsentwicklung gehören. Die gemeinsame Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Herausforderungen erfordert ein Bewusstsein für die Komplexität von Ausnahmungsprozessen und deren individuellen Auswirkungen in der vielfältigen Gesellschaft.

Mit unserem Bildungsangebot möchten wir die Sprach- und Diskursfähigkeit der TN fördern und Menschen dazu motivieren, sich mit Toleranz als eine aktive und soziale Haltung auseinanderzusetzen. Ein Engagement für Toleranz im Sinne eines werte- und handlungsorientierten Verständnisses bedeutet nicht, dass die Ansichten und Handlungen anderer unkritisch gutgeheißen werden müssen. Vielmehr geht es darum, sich den Grenzen von Toleranz bewusst zu sein, auf deren Basis ein friedliches und respektvolles Miteinander möglich ist. Für dieses Miteinander ist es von zentraler Bedeutung, sich bewusst zu machen, dass Individuen ihre ganz eigenen Geschichten mitbringen und sich in Individualität begegnen.

### Lernziele

Die TN werden für unterschiedliche Auslegungen von Toleranz, plurale Identitäten und implizit auch für das Phänomen der Überschneidungen verschiedener Diskriminierungsformen (Intersektionalität) sensibilisiert und reflektieren eigene Bilder, Wahrnehmungen und Interpretationen von sich und anderen.

Sie lernen relevante Begriffe rund um die Themen Toleranz und Vielfalt kennen, erweitern ihre Perspektiven Vorstellungen von Gesellschaft und gesellschaftliche Entwicklungen (z.B. Deutschland als Migrationsgesellschaft). Ferner werden sie implizit für die Pluralität von Einstellungen und Meinungen in der diversen Gesellschaft sensibilisiert.

Sie führen sich vor Augen, dass Identitäten von verschiedenen Faktoren beeinflusst und auch „Kultur“ von Menschen gemacht und dynamisch ist. Sie erweitern ihr Wissen um Aspekte von Zugehörigkeit oder zugeschriebenen Identitäten und deren Auswirkungen auf das Alltagserleben von Individuen und Gruppen in einer diversen Gesellschaft - früher und heute.

Die TN lernen in Gruppenprozessen eigene Standpunkte zu vertreten und auszuhandeln, welche Grundlagen ihnen für ein gutes Zusammenleben in der Gesellschaft wichtig sind.

### Material

- Material-Download:
  - Impulskarten mit Impulsbegriffen
  - Gegenstände aus den Biographie-Boxen/-Mappen als haptische Objekte oder alternativ als Bild-Format
  - Quiz
  - Zitate und Biographien
- Moderationskoffer:
  - Kreppband oder Magnete
  - Stifte (Filzmarker, Whiteboard Marker, Farbstifte etc.)
  - Moderationskarten/ Post-Its
- Flipcharts
- Beamer/ Smartboard

### Zeit

180 Min. / 3 Stunden mit einer Pause

| Ablauf  | Methode   | Lernziel  | Material   |
|---------|---|---|--|
| 15 Min. | Methode 1: Einstieg<br>Stille Diskussion<br>„Was bedeutet `Toleranz` für dich?“                 | Die TN werden für unterschiedliche Auslegungen von Toleranz sensibilisiert und reflektieren eigene Bilder, Wahrnehmungen und Interpretationen des Begriffes. In einem schriftlichen Dialog mit anderen TN in der Gruppe aktivieren sie Vorkenntnisse und Erfahrungen rund um das Thema und setzen sich so mit unterschiedlichen Perspektiven in der Lerngruppe auseinander.               | Plakat bzw. Flipchartpapier, Filzmarker, Kreppband   |
| 35 Min. | Methode 2: Aushandlungsübung in Kleingruppen<br>Impulsbegriffe<br>„Werte, die mir wichtig sind“ | Die TN reflektieren, welche Werte ihnen in ihrem im Leben wichtig sind und warum. Sie lernen in einem Gruppenprozess auszuhandeln, welche Grundlagen ihnen für ein gutes Zusammenleben in der Gesellschaft wichtig sind, während sie die Notwendigkeit von Kompromissen in gesellschaftlichen Aushandlungsprozessen erfahren, sich aber auch mit der Frage von Grenzen auseinandersetzen. | Material-Download: Stapel Impulskarten in mind. vierfacher Ausführung, Stifte, Moderationskarten   |
| 30 Min. | Methode 3: Quiz-Spiel „Wer ist Wir?“ zum Thema Toleranz und Gesellschaft                        | Die TN erweitern ihre Kenntnisse über gesellschaftliche Realitäten und Diskurse mit Bezug zum Workshopthema, und können Rückbezüge zu gegenwärtigen gesellschaftlichen Debatten herstellen.   | Material-Download (Quiz, Power Point Präsentation)   |
| 15 Min. | <b>PAUSE</b>  |   |  |
| 80 Min. | Methode 4: Gallery Walk<br>Zitate und Biographiearbeit<br>„Stimmen für Toleranz“                | Die TN werden über Zitate und Biographien für vielfältige Verständnisse und Konzeptionen von Toleranz, Formen von Intoleranz sowie Mechanismen von Ausgrenzung und Diskriminierung sensibilisiert. Zudem werden sie für plurale Identitäten und das Phänomen der Überschneidungen verschiedener Diskriminierungsformen (Intersektionalität) sensibilisiert.                               | - Material-Download: Biographie-Mappen mit Arbeitsblatt und Aufgabenstellung, Infomaterial, Dokumente, Objekte/ Bilder von Objekten, Flipcharts, Stifte, z.B. Filzmarker |
| 10 Min. | Methode 5: Abschlussübung „Ein Titel für den Tag“ & Feedback                                    | Die TN üben sich darin, konstruktives Feedback zu geben. Sie reflektieren, was sie für sich aus dem Tag mitgenommen haben und verbalisieren dies in einem Satz. Zugleich üben sich die TN abschließend nochmal im aktiven Zuhören und dem Akzeptieren anderer Meinungen.  | Ggf. Moderationskarten, Marker   |

## Methode 1: Einstieg - Stille Diskussion „Was bedeutet Toleranz für dich?“

**Hinweis:** Zu Beginn sollte - insbesondere, wenn die Gruppe sich untereinander nicht (gut) kennt - eine kleine Kennenlernrunde durchgeführt werden, in der alle TN und die Teamenden sich kurz vorstellen.

### Lernziele

Die TN werden für unterschiedliche Auslegungen von Toleranz sensibilisiert und reflektieren eigene Bilder, Wahrnehmungen und Interpretationen des Begriffes. In einem schriftlichen Dialog mit anderen TN in der Gruppe aktivieren sie Vorkenntnisse und Erfahrungen rund um das Thema und setzen sich so mit unterschiedlichen Perspektiven in der Lerngruppe auseinander.

### Material

- Flipchart-Papier
- Kreppband/Magnete,
- Stifte, z.B. Filzmarker

### Zeit

20 Min.

### Übung (10 Min.)

Vor Beginn der Übung werden im Raum je nach Gruppengröße ein bis drei freie Tische verteilt aufgestellt. Auf jedem der freistehenden Tische wird ein vorbereitetes Plakat mit der Aufschrift „Was bedeutet `Toleranz` für dich?“ ausgelegt. Daneben werden mehrere Filzmarker zur Verfügung gestellt. Um die Plakate hinterher sichtbar aufhängen zu können, sollten Kreppband oder ggf. Magnete verfügbar sein.

Die Teamenden weisen darauf hin, dass während der Übung nicht gesprochen wird. Die TN sammeln anhand der Frage, was sie unter Toleranz verstehen in Einzelarbeit ihre Assoziationen zu dem Begriff und notieren diese auf dem Plakat. Sie können schreibend aufeinander Bezug nehmen, indem sie die verschiedenen Beiträge gegenseitig ergänzen, kommentieren, Zustimmung oder Ablehnung ausdrücken oder weitere Fragen aufwerfen.

### Zusammenführung (10 Min.)

Alle TN kommen wieder zusammen und sehen sich das Plakat noch einmal gemeinsam an. Anschließend besprechen die Teamenden die Ergebnisse kurz. Die TN können Fragen stellen, wenn sie beispielsweise die Beiträge anderer nicht verstehen.

### Hinweise:

*Die Methode „Stille Diskussion“ kann in Workshops unterschiedlich eingesetzt werden und eignet sich zum Brainstorming als Einstieg in ein Thema, Sammlung von Ideen und zur inhaltlichen Vertiefung. Teamenden dient die Methode, um zu erfahren, welche Vorkenntnisse und Erfahrungen die Gruppe mitbringt und welche Aspekte des Workshopthemas die TN bewegen. Eine Besonderheit der Methode ist der partizipative Ansatz, bei dem sich jede Person unabhängig von der Größe der Gruppe einbringen kann. Während der „stillen Diskussion“ können sich auch jene TN beteiligen, die sich im Plenum möglicherweise eher im Hintergrund halten oder generell weniger zu Wort kommen. Die Teamenden achten darauf, dass jede Person an der Übung teilhaben kann. Wenn beispielsweise Schüler:innen mit sprachlichen Schwierigkeiten (insbesondere beim Schreiben) anwesend sind, sollte auch die Möglichkeit gegeben werden, Symbole oder Skizzen in die „Stille Diskussion“ zu integrieren. Die Methode kann auch direkt an der Ausstellung durchgeführt werden (vgl. Methode 2 Stille Diskussion, Seite 20)*

## Methode 2: Aushandlungsübung in Klein- gruppen: Impulsbegriffe „Werte, die mir wichtig sind“

### Lernziele

Die TN reflektieren, welche Werte ihnen in ihrem im Le-  
ben wichtig sind und warum. Sie lernen in einem Grup-  
penprozess auszuhandeln, welche Grundlagen ihnen für  
ein gutes Zusammenleben in der Gesellschaft wichtig  
sind, während sie die Notwendigkeit von Kompromissen  
in gesellschaftlichen Aushandlungsprozessen erfahren,  
sich aber auch mit der Frage von Grenzen auseinander-  
setzen. Sie erkennen und begründen eigene Standpunkte  
und werden in ihrer Fähigkeit gestärkt, andere Perspekti-  
ven einzunehmen. Sie verstehen, dass Wertevorstellun-  
gen von persönlichen Erfahrungen sowie sozialen und kul-  
turellen Faktoren geprägt sind. Relevante Fragestellun-  
gen können sein: „Wie kommuniziere und verhandle ich  
meine Standpunkte?“, „In welchen Strukturen bewege ich  
mich?“, „Aus welcher Position spreche ich?“. Darüber hin-  
aus ermöglicht die Übung, Emotionen wahrzunehmen, sie  
als Teil des Einigungsprozesses anzuerkennen und sie so  
zu kanalisieren, dass sie wertschätzende Kommunikation  
ermöglichen.

### Material

- Material-Download: Stapel Impulskarten in  
mind. vierfacher Ausführung
- Stifte
- Moderationskarten

### Zeit

40 Min.

### Übung (40 Min.)

Je nach Gruppengröße werden 2er-Teams oder mehrere  
Kleingruppen gebildet. Jede Gruppe erhält einen Stapel  
mit Impulskarten und zusätzlich drei unbeschriftete Mo-  
derationskarten. Die Teamenden erläutern die Übung.  
Während der Übung können sich die TN an Leitfragen ori-  
entieren, welche die Teamenden in der Vorbereitung auf  
einem Flipchart visualisieren und phasenweise in die  
Gruppen geben.

### Schritt 1: Brainstorming & Reflexion zur Verknüp- fung der Gegenstände mit Begriffen (10 Min.)

Zu Beginn der Übung legen die Teamenden in der Mitte  
des Raumes Moderationskarten mit Impulskarten/-be-  
griffen aus, die Verbindungen zu den Themen und Inhal-  
ten des Workshops aufweisen. Die Frage „Was haben die  
Begriffe möglicherweise mit den Gegenständen aus der  
vorherigen Methode zu tun?“ kann ggf. an einer Tafel

oder auf einem vorbereiteten Flipchart visualisiert wer-  
den.

Die TN überlegen sich also zunächst, was die Begriffe be-  
deuten und wo sie Verbindungen zu den zuvor bespro-  
chenen oder von ihnen ausgewählten Gegenständen se-  
hen. In einer kurzen mündlichen Runde sammeln die Tea-  
menden die Ideen der TN. Anschließend leiten die Tea-  
menden zur nächsten Phase über. Das Brainstorming  
dient als Überleitung zur Auseinandersetzung mit gesell-  
schaftlichen Werten.

### Schritt 2: Ranking der Begriffe in Einzelarbeit & Dis- kussion in Kleingruppen (15 Min.)

Die TN erstellen in Einzelarbeit ihr eigenes Ranking der  
Impulskarten. Die TN tauschen sich anschließend in Klein-  
gruppen über ihr Verständnis der Begriffe aus und disku-  
tieren, welche der Impulsbegriffe ihnen in ihrem Leben  
besonders wichtig sind und wie sich das in ihrem Alltag  
ausdrückt. Anschließend sollen sie die Begriffe je nach  
Wichtigkeit sortieren und so ein gemeinsames Ranking er-  
stellen.

Wichtig: Die einzige Anweisung, die sie von Teamenden  
für das Werte-Ranking erhalten, lautet: „Sortiert die Be-  
griffe so, wie sie euch am wichtigsten sind.“ Den TN steht  
es frei, wie sie die Impulskarten anordnen wollen, z.B. als  
Reihe von oben nach unten oder links nach rechts, als Py-  
ramide oder als Kreis. Zudem geht es darum, miteinander  
zu diskutieren und gemeinsam auszuhandeln, wie sie die  
Begriffe legen wollen und warum. Später können sie auf  
Moderationskarten Begriffe, die ihnen fehlen, hinzufü-  
gen.

Die untenstehenden Handlungsimpulse und Leitfragen  
dienen als Orientierung für den Austausch in den Klein-  
gruppen. Dabei ist wichtig, die Schritte und Fragen in der  
vorgegebenen Reihenfolge zu bearbeiten:

1. Sortiert die Begriffe so, wie sie Euch am wich-  
tigsten sind.
2. Fallen Euch Beispiele aus Eurem Alltag ein, in  
denen Euch bestimmte Begriffe besonders  
wichtig sind oder waren?
3. Fällt Euch ein Beispiel aus dem Alltag ein, wo  
Euch ein bestimmter Begriff verwehrt worden  
ist?
4. Fehlen Euch noch Begriffe, die Euch wichtig  
sind? Schreibt sie auf Moderationskarten (max.  
3 Begriffe)

### Begriffe

- Akzeptanz
- Anerkennung
- Begegnung
- Erinnerung
- Freiheit
- Gerechtigkeit
- Gesundheit
- Gleichheit
- Gleichwertigkeit

- Grenzen
- Haltung
- Humor
- Kritik
- Liebe
- Macht
- Menschsein
- Selbstbestimmung
- Solidarität
- Teilhabe
- Vielfalt
- Widerspruch
- Zivilcourage
- Zugehörigkeit
- Zukunft

*Zusammenführung einen offenen Rahmen schaffen, in welchem sensible Themen und persönliche Beispiele besprochen werden können und Emotionen sowie Konflikte als Teil des Einigungsprozesses anerkannt werden.*

### **Schritt 3: Präsentation und Zusammenführung im Plenum (15 Min.)**

Zum Abschluss präsentieren die Kleingruppen ihre Ergebnisse und reflektieren den Aushandlungsprozess innerhalb der Kleingruppen. Die Teamenden moderieren das Gespräch und stellen Nachfragen zu den jeweils unterschiedlichen Herangehensweisen, Priorisierungen und Positionierungen anhand folgender Fragestellungen:

1. Auf was konntet ihr euch gut und schnell einigen?
2. Wo ist es euch schwergefallen und wie seid ihr damit umgegangen?
3. Wie viel von euren eigenen Priorisierungen der für euch wichtigen Werte wurden in das Gruppenergebnis aufgenommen?
4. Welche Argumente anderer haben euch überzeugt oder waren neu für euch?

#### **Hinweise:**

*Die Teamenden können je nach Zeit und Zielgruppe eine Auswahl der Begriffe treffen oder alle Begriffe für die Bearbeitung auslegen. Im Ergebnis können die Werte-Priorisierung und das Anordnen der Begriffe je nach Gruppe unterschiedlich ausfallen (z.B. im Sinne einer Wertepyramide, ein Nebeneinander von Begriffen, ein Kreis etc.). Die Teamenden thematisieren, warum es mehrere richtige Legenformen gibt. An dieser Stelle können die Teamenden daran erinnern, dass die Aufgabenstellung lediglich verlangte, die Begriffe nach Wichtigkeit zu sortieren, den TN aber freistand, die Impulskarten nach Belieben anzuordnen.*

*Weiterhin bietet die Methode Möglichkeiten, um hinsichtlich der Priorisierung von Werten differenzierte Sichtweisen zu entwickeln. Als Beispiel können Begriffe wie "Freiheit" oder "Teilhabe" besprochen werden, die je nach Lebenswirklichkeit, gesellschaftlicher Positionierung und Erfahrung unterschiedliche Priorisierung erhalten können. Wichtig ist, dass Teamende bei der*

## **Methode 3: Quiz-Spiel: Toleranz und Ge- sellschaft oder Wer ist „Wir“?**

### **Lernziele**

Die TN erweitern ihre Kenntnisse über gesellschaftliche Realitäten und Diskurse mit Bezug zum Workshopthema, und können Rückbezüge zu gegenwärtigen gesellschaftlichen Debatten herstellen. Mithilfe selbstreflexiver Fragen tauschen sie sich zu verschiedenen Themenfeldern rund um das Thema gesellschaftliche Vielfalt sowie Einstellungen und Haltungen in der Gesellschaft aus und reflektieren eigene Bilder und Positionen. Sie setzen sich spielerisch und kritisch mit Begrifflichkeiten auseinander und werden für die Bedeutung von Fremd- und Selbstbezeichnung sowie Sprache, die auch Tatsachen schafft, sensibilisiert. Zudem fördert die Methode die Partizipation, Sprach- und Diskursfähigkeit der TN.

### **Material**

Material-Download (Quiz, Power Point Präsentation)

### **Zeit**

30 Min.

### **Übung (30 Min.)**

Für das Quiz-Spiel nutzen die Teamenden die Power Point-Präsentation aus dem Materialdownload. Vor Beginn der Übung werden die TN in drei bis vier Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe soll für sich einen Namen finden. Die Teamenden schreiben die Gruppennamen an die Tafel oder auf ein Flipchart-Papier und nummerieren diese. Mithilfe einer Power Point-Präsentation werden den TN nun Fragen zur gesellschaftlichen Vielfalt und Diversität in Deutschland gestellt mit jeweils drei Antwortmöglichkeiten (A, B oder C). Sobald die Gruppen sich geeinigt haben, positionieren sie sich in einer der drei beschilderten Ecken. Im Quiz sind ebenfalls Reflexionsfragen integriert. In diesem Fall müssen sich die TN nicht entsprechend ihrer Antwort im Raum positionieren, sondern es geht um einen kurzen Austausch in den Kleingruppen. Anschließend werden die Ergebnisse der Gruppen kurz im Plenum geteilt.

### **Hinweise:**

*Das Quiz-Spiel ergänzt die vorherige Übung mit den Impulsbegriffen, um ein reales Bild zu gesellschaftspolitischen Fragen zu vermitteln und kann mehr Zeit in Anspruch nehmen. Je nach Zeit sollten Teamende vor Beginn der Übung miteinander besprechen, ob und welche Folien ggf. ausgelassen werden können, dennoch sollte möglichst jedes Themenfeld aufgegriffen werden*

## Methode 4: Gallery Walk mit Zitaten und Biographien „Stimmen für Toleranz“

### Lernziele

Die TN werden über Zitate und Biographien für vielfältige Verständnisse und Konzeptionen von Toleranz, Formen von Intoleranz sowie Mechanismen von Ausgrenzung und Diskriminierung sensibilisiert. Zudem werden sie für plurale Identitäten und das Phänomen der Überschneidungen verschiedener Diskriminierungsformen (Intersektionalität) sensibilisiert und verstehen, dass ein demokratisches Miteinander auf der Basis menschenrechtlicher Werte stetig erkämpft werden muss. Sie reflektieren, (Un-)Möglichkeiten des Handelns für Aspekte von Toleranz in der Geschichte und Gegenwart, setzen sich mit gesellschaftlichen Machtstrukturen auseinander und lernen anhand individueller Geschichten und unter Heranziehung historischer sowie zeitgenössischer Biographien, alternative Handlungsoptionen kennen, um sich für eine tolerantere Gesellschaft, Solidarität und Zivilcourage einzusetzen.

### Material

Material-Download: Biographie-Mappen mit Arbeitsblatt und Aufgabenstellung, Infomaterial, Dokumente, Objekte/Bilder von Objekten)

- Flipcharts
- Stifte (Filzmarker, Buntstifte)

### Zeit

80 Min.

### Übung (80 Min.)

Vor Beginn der Übung werden verschiedene Zitate, die zu den für dieses Modul ausgewählten Biographien gehören, im Raum ausgelegt - z.B. bei vier Zitaten auf jeweils vier Tischen oder an vier Ecken im Raum verteilt. Zudem bereiten die Teamenden die Biographie-Boxen/-Mappen vor, mit den jeweiligen Gegenständen (Objekte/Bilder), die zu Beginn des Workshops in der Übung „Was mein Gegenstand mir erzählt“ eingesetzt wurden. Auf einem vorbereiteten Flipchart sind die einzelnen Phasen und Schritte der Übung mit den jeweiligen Fragestellungen zur Bearbeitung der Biographien visualisiert.

Die Teamenden erläutern nun die Übung, die nach der folgenden Reihenfolge abläuft:

#### Schritt 1: Gallery Walk mit Zitaten / Einzelarbeit (20 min)

Die TN gehen durch den Raum, schauen sich die Zitate an und suchen sich jeweils ein Zitat aus, das sie besonders anspricht und ihr Interesse weckt. Die TN positionieren sich zu ihrem ausgewählten Zitat und finden sich so in Gruppen zusammen.

### Anweisung und Fragestellung an die TN

- „Lest euch die Zitate genau durch und positioniert euch zu dem Zitat, welches euch besonders anspricht oder euer Interesse weckt. Woher oder über wen wollt ihr mehr erfahren?“

*Wichtig: Die Personen hinter den Zitaten werden zunächst nicht genannt. Die Zitate finden sich als Infomaterial in den jeweiligen Biographie-Mappen zu den zugehörigen Personen wieder.*

### Zitate & Personen im Überblick

- „Die allgemeine Gleichheit der Menschen, welche die Demokratie fordert, besteht bereits von Natur aus, und zwar gerade darin, daß die Menschen als Individuen sämtlich in gleicher Weise einmalig, abgesondert, einzigartig und unvergleichlich sind.“ (Hugo Hamid Marcus)
- „Ich werde trotzdem afrikanisch sein, auch wenn ihr mich gerne deutsch haben wollt und werde trotzdem deutsch sein, auch wenn euch meine schwärze nicht paßt.“ (May Ayim)
- „Wenn ich im Raum bin und du dieses Z-Wort benutzt, obwohl es mich diskriminiert, dann musst du dir den Vorwurf gefallen lassen, dass du Rassismus reproduzierst.“ (Gianni Jovanovic)
- „Was mich erschreckte: Niemand ist aufgestanden und hat etwas gesagt. Niemand.“ (Mai-Phuong Kollath)

Die TN tauschen sich in ihren Zitat Gruppen zu den folgenden Fragen aus:

- Warum hast du dieses Zitat ausgesucht?
- Von wem könnte das Zitat stammen oder weißt du, von wem das Zitat stammt?
- Ist dir bekannt oder was denkst du, aus welcher Zeit könnte das Zitat stammen?

Sollte eine Person allein bei einem Zitat sein, bearbeitet die Person die Fragen in einer selbstständigen Reflexion.

Nach 10 Minuten versammeln sich die TN im Kreis (wahlweise stehend oder im Stuhlkreis) und es stellt jede:r einzeln oder als Gruppe das jeweils ausgewählte Zitat und die zentralen Ergebnisse des Gesprächs oder des Reflexionsprozesses dazu vor. Für diese Vorstellungsrunde sind ebenfalls 10 Minuten Zeit.

### Hinweis:

*Es ist möglich, dass sich nicht zu jedem Zitat eine Person zuordnet. In diesem Fall sollten Teamende bei der anschließenden Vorstellungsrunde, das nicht besprochene Zitat selbst aufgreifen und Aspekte daraus thematisieren. Für die anschließende Biographiearbeit achten sie darauf, dass sich für jedes Zitat und jede Biographie eine Gruppe findet.*



## Schritt 2: Biographiearbeit / Gruppenarbeit (30 Min.)

Je nach TN-Anzahl werden die TN in Kleingruppen eingeteilt. TN, die ggf. ein und dasselbe Zitat ausgewählt haben, können ebenso eine Gruppe bilden. Über das Zitat der jeweiligen Person und den dazugehörigen Biographietext sowie Gegenstände (Objekte/Bilder) erhalten die TN Informationen zu den jeweiligen Personen und ihren Geschichten. Daneben erhalten die TN den Stapel mit Impulsbegriffen, mit welchen sie zuvor in der Übung „Werte, die mir wichtig sind“ gearbeitet haben. Die Übung besteht aus mehreren Schritten. Die Teamenden erläutern die Schritte der Übung und verweisen auf die Leitfragen zur Bearbeitung der Biographien, die sie auf einem vorbereiteten Flipchart visualisiert haben. Zudem verweisen sie auf die beigefügten Arbeitsblätter mit den Biographien und Hintergrundinformationen, in welchen die Aufgabe nochmal schriftlich formuliert ist.

## Lesen der Biographien und gemeinsames Klären von eventuellen Verständnisproblemen (ca. 10 Min.)

Die Anweisung an die TN lautet: „Lest gemeinsam die Infotexte zu den Biographien und erstellt anhand der beiliegenden Gegenstände und Impulskarten ein Portrait der Person, was ihr stichpunktartig festhalten könnt. Für die Präsentation werdet ihr die Person kurz mit ihrem Zitat und den dazu gewonnenen Infos den anderen vorstellen. Wählt für die spätere Präsentation eine eigene Form (z.B. Plakat, Skizze, Zeichnung, Erzählung/Storytelling).“ Die TN bearbeiten die Biographien unter folgenden Leitfragen in der angegebenen Reihenfolge:

## Leitfragen zur kontextuellen Einordnung (ca. 10 Min.)

- Was hat die Person gesagt?
- Was lässt sich anhand der Gegenstände über die Person und ihre Biographie aussagen? Was habt ihr über die Person herausgefunden?
- Was könnt ihr über den zeitlichen Kontext des Wirkens der Person sagen?

## Leitfragen zu Werten und Handlungsorientierung (ca. 10 Min.)

- Was ist der Person wichtig?
- Hat sich die Person aktiv für oder gegen etwas eingesetzt? Wenn ja, wofür oder wogegen hat sich die Person mit welchen Mitteln eingesetzt? Nennt Beispiele.
- Welche Rolle spielen Machtverhältnisse bzw. wie haben sie Denken und Handeln der Person beeinflusst? (oder vereinfacht: Wer in der Biographie hatte wann Macht über wen und was hat das mit eurer Person gemacht?)

- Schaut euch erneut die Impulskarten mit den Werten an und entscheidet: Welche Wertespielen aus eurer Sicht in der Biographie eine Rolle oder hätten vielleicht eine spielen müssen?

## Schritt 3: Präsentation und Reflexion im Plenum (30 Min.)

Nachdem die TN sich die Biographien erarbeitet und besprochen haben, wie sie ihre Präsentation gestalten wollen, fordern die Teamenden nun jede Gruppe einzeln auf, ihre Ergebnisse vorzustellen. Jede Gruppe hat 5 Minuten Zeit. Während der Präsentation hören die anderen TN aktiv zu und können anschließend Verständnisfragen stellen. Die Teamenden moderieren das Gespräch und fördern im Anschluss an die Präsentationen die kritische Reflexion hinsichtlich methodischer, inhaltlicher und thematischer Aspekte (10 Min).

## Weitere Leitfragen für die Reflexion können sein:

- **Methodisch:** Wie leicht oder schwer war die Übung?
- **Inhaltlich:** Kannte jemand eine der Personen schon vorher und wenn ja, aus welchem Kontext?
- **Perspektiven:** Welche Perspektiven kommen vor? Was hat die Person im Leben besonders geprägt? Welche konkreten Auswirkungen haben Diskriminierungsformen auf das Leben der Person? Welche Rolle spielt Identität? Welche Rolle spielen Betroffenenperspektiven oder Solidarität und Allyship? Was haben diese Biographien eurer Meinung nach mit Toleranz zu tun?
- **Aktivismus und Widerstand:** Welche Möglichkeiten zu Handeln und des Widerstands zeigen die Biographien?
- **Transfer in die eigenen Kontexte der TN:** Kennt ihr Menschen, die ... aufgrund ihres zivilgesellschaftlichen Engagements bekannt geworden sind? ... bereits von einem Ort zu einem anderen emigriert sind ... aufgrund von politischen Umständen eine Exilerfahrung gemacht haben/ machen und aufgrund von Verfolgung und Krieg fliehen mussten?
- **Persönlicher Bezug:** Worüber würdet ihr gerne mehr erfahren? Was nehmt ihr aus der Übung mit? Fallen euch Geschichten ein, aus dem eigenen Leben, die ihr gerne teilen möchtet?

---

## Methode 5: Abschlussübung „Ein Titel für den Tag“ und Feedback

### Lernziele

Die TN üben sich darin, konstruktives Feedback zu geben. Sie reflektieren, was sie für sich aus dem Tag mitgenommen haben und verbalisieren dies in einem Satz. Zugleich üben sich die TN abschließend nochmal im aktiven Zuhören und dem Akzeptieren anderer Meinungen.

### Material

- ggf. Moderationskarten und Stifte

### Zeit

15 Min.

### Übung (15 Min.)

Die Teamenden weisen die TN darauf hin, dass das Ende des Workshops erreicht ist. Sie werden aufgefordert sich einen Titel für den Tag zu überlegen. Dieser Titel soll zusammenfassen, was sie aus dem Workshop mitgenommen haben und/oder wie sie den Tag empfunden haben. Nacheinander äußern die TN ihre Gedanken. Dies kann zunächst auch schriftlich auf Moderationskarten geschehen.

### Hinweise:

*Die Teamenden sollten darauf achten, dass wirklich alle TN an dieser Stelle Raum bekommen, um ihre Gedanken unkommentiert äußern zu können. Jede Äußerung sollte wertschätzt werden*

## Vertiefender Workshop "Trümmerhaufenwand": „Ein Trümmerhaufen, der zum Himmel wächst“

### Konzeptioneller Zugang

Die Aushandlung von Toleranz und Zusammenleben in einer diversen Gesellschaft findet nicht im luftleeren Raum statt. Positionen, Meinungen und eigene Erfahrungen sind geprägt von gesellschaftlichen Umständen und Kontinuitäten. Die Ausstellung der ToleranzRäume unternimmt den Versuch diese komplexen Zusammenhänge darzustellen und greifbar zu machen. Für eine nachhaltige Auseinandersetzung mit Toleranz bedarf es aber neben positiven Beispielen und der Darstellung von Vorreiter:innen der Toleranz und Vorschlägen der Umsetzung, auch eine Auseinandersetzung mit der Kehrseite der Toleranz und den Grenzen dieser. Denn Toleranz ist endlich und kann nicht für menschenfeindlichen Positionen und Handlungen bestehen. Einen zentralen Anker für diese Betrachtung stellt die Wand der „Trümmerhaufen“ dar. Ausgehend von einem Zitat von Walter Benjamin stellt die Wand verschiedene Gewaltverbrechen im Nachkriegsdeutschland dar. 1945 wurde das nationalsozialistische Deutschland besiegt. Jedoch enden damit in der Gesellschaft menschenfeindliche, antisemitische und rassistische Denkmuster nicht. Hassverbrechen, ideologisch motivierte Morde, Terror und Pogrome gab und gibt es auch in der BRD, der DDR und im vereinigten Deutschland.

Die Aufarbeitung dieser Ereignisse und damit verbundene Leerstellen in unserer Gesellschaft erinnern uns mahrend, dass Toleranz nicht nur eine Worthülse sein darf, sondern eine stetige Auseinandersetzung mit Fragen des Zusammenlebens zentral sind. Gleichzeitig fokussieren die Ereignisse die Rolle der Hinterbliebenen und deren Kampf um das Ernstnehmen und Erinnerung, sowie die Chancen eines solidarischen Miteinanders.

Der vertiefende Workshop nimmt verschiedene Ereignisse der Wand zum Ausgangspunkt einer Reflektion über Kontinuitäten, Verbindungslinien verschiedener Ereignisse und stellt die Frage, für wen Toleranz gilt und gelten darf.

### Lernziele

Die TN lernen verschiedene Gewaltverbrechen kennen, die in Deutschland seit 1945 begangen wurden. Sie können deren Gemeinsamkeiten und Unterschieden benennen und erkennen Kontinuitäten von Hass und menschenverachtender Ideologie, die bis heute anhalten. Den TN ist bewusst, warum die Erinnerung daran fortwährend unerlässlich ist, und können ihre damit einhergehenden Emotionen benennen.

### Material

- Ausgedruckte Bilder und Narrative
- Flipchartpapier oder Moderationskarten

### Zeit

180 Min.

| Ablauf  | Methode                               | Lernziel  | Material  |
|---------|---------------------------------------|---|---|
| 10 Min. | Kurzer Rundgang durch die Ausstellung | Die TN erhalten einen kurzen Überblick über die Ausstellung   |   |
| 15 Min. | Methode 1: Einstieg                   | Die TN sind sich über eine erste Kontextualisierung der Trümmerhaufenwand innerhalb der Ausstellung im Klaren. Sie erhalten einen ersten Eindruck der Wand.   | Trümmerhaufenwand   |
| 45 Min. | Methode 2: Narrative & Gruppenarbeit  | Die TN setzen sich detailliert mit einem Geschehnis auseinander und stellen eine Verbindung zwischen Bild und Text her. Sie erkennen das jeweilige Motiv der Verbrechen und können die Kontextualisierung der Wand innerhalb der Ausstellung vertiefen. | Ausgedruckte Narrative, Ausgedruckte Bilder + Text, Flipchart |
| 20 Min. | <b>PAUSE</b>                          |   |   |
| 45 Min. | Methode 3: Gemeinsamer Austausch      | Die TN erfahren genauere Informationen zu anderen Geschehnissen von der Trümmerhaufenwand. Sie erarbeiten Gemeinsamkeiten und Unterschiede heraus und die miteinhergehenden Emotionen verbalisieren.  | Flipchart/ Moderationskarten                                  |
| 30 Min. | Methode 4: Reflexion                  | Die TN wissen, um die (negative) Bedeutung der Geschehnisse und warum es wichtig ist, in der Gegenwart daran zu erinnern.   |   |

## Methode 1: Einstieg

***Hinweis:** Zu Beginn sollte - insbesondere, wenn die Gruppe sich untereinander nicht (gut) kennt - eine kleine Kennenlernrunde durchgeführt werden, in der alle TN und die Teamenden sich kurz vorstellen. Während des gesamten Workshops sollten die Teamenden auf eine Safer-Space-Atmosphäre achten, da die Inhalte der Trümmerhaufen-Wand ggf. bei Teilnehmenden Trigger auslösen können und die besprochenen Themen sehr sensibel sind. Hier sollten die Teamenden insbesondere darauf achten welche Gefühle hervorgerufen werden und diese auffangen können.*

### Lernziele

Die TN lernen zum Einstieg die Inhalte der Trümmerhaufen-Wand kennen und benennen ihre ersten Eindrücke der Wand und wie die Inhalte auf sie wirken. Sie setzen sich mit dem Kontext der Wand in der gesamten Ausstellung auseinander und reflektieren die Relevanz der Wand auch im Hinblick auf den Toleranz Begriff.

### Zeit

15 Min.

### Material

- Trümmerhaufen-Wand
- Ggf. Moderationskarten

### Übung (15 Min.)

Nach einem kurzen Rundgang durch die Ausstellung bleiben die Teamenden mit den TN vor der "Trümmerhaufenwand" stehen, wenn möglich so, dass alle TN einen direkten Blick darauf haben. Die Teamenden eröffnen nun einen ersten Austausch über die Wand, wozu sie sich an folgenden Leitfragen orientieren können:

- Was macht diese Wand mit dir?
- Warum ist diese Wand Teil der Ausstellung?
- Was siehst du auf den Bildern?
- Was passiert auf den Bildern?

Anhand dieser Fragen werden erste Eindrücke zur "Trümmerhaufenwand" gesammelt. Die Teamenden beantworten evtl. aufkommende inhaltliche Nachfragen. Ggf. Können Antworten von den Teamenden auf Moderationskarten festgehalten werden.

## Methode 2: Narrative und Kleingruppenarbeit

### Lernziele

Die TN setzen sich mit den Gewaltverbrechen der Trümmerhaufen-Wand auseinander und reflektieren, warum die Taten Teil der Ausstellung sind. Sie erkennen den Zusammenhang zwischen Bild und Text und reflektieren, was die Narrative mit der Gesellschaft, in der wir leben zu tun haben.

### Zeit

45 Min.

### Material

- Ausgedruckte Narrative (Bilder der Trümmerhaufen-Wand/ Material Download)

### Übung (45 Min)

#### Bilden der Kleingruppen (15 Min.)

Die Teamenden verteilen die ausgedruckten Narrative auf dem Boden. Dabei besteht jedes Narrative aus dem Bild (Frontseite) und dazugehörigem Text auf der Rückseite. Es sind zunächst nur die Bilder zu sehen. Die TN haben nun ein paar Minuten Zeit durch den Raum zu laufen, die Bilder zu betrachten und sich bei dem zu positionieren, welches sie am meisten interessiert. In einer kurzen Reflexionsrunde fragen die Teamer:innen einzelne TN weshalb sie sich zu diesem Bild gestellt haben.

Im Anschluss an die Reflexion gehen die TN in eine Gruppenarbeit über. Dabei bilden die Personen, die gemeinsam bei einem Bild stehen eine Kleingruppe. Die Kleingruppen sollten nicht größer als 4 Personen sein. (Falls sich bei einem Narrativ mehr als 4 Personen positioniert haben, sollten die Teamenden versuchen die TN positiv zu animieren sich zu einer weiteren Gruppe zu stellen.)

*Hinweis: Diese Methode kann auch einzeln in einer anderen Workshop dieses Readers miteingebaut werden.*

#### Kleingruppenarbeit (30 Min.)

Die Kleingruppen finden sich zusammen zu ihrem Bild den dazugehörigen Text des Narrativs. Aufgabe ist es nun, dass die Kleingruppen sich mit dem jeweiligen Gewaltverbrechen auseinandersetzen, indem sie den Text gemeinsam lesen und folgende Fragen beantworten, die die Teamenden auf einem Flipchart visualisieren:

- Welchen Zusammenhang erkennt ihr zwischen Bild und Text?
- Was überrascht euch?
- Um was geht es bei diesem Verbrechen?
- Was ist das Motiv des Verbrechens?
- Warum ist diese Erzählung Teil der Ausstellung?

- Was hat das mit dir zu tun? Was macht das mit dir?

Die Teamenden weisen die TN darauf hin, ihre Antworten schriftlich festzuhalten, um dann im nächsten Schritt darauf zurückgreifen zu können.

### Hinweise:

*Für die Bilder und Texte wird als übergreifender Begriff das Wort Narrativ verwendet. Narrativ in diesem Kontext meint also jeweils die einzelnen Bilder und Texte auf der Trümmerhaufen-Wand.*

## Methode 4: Gemeinsamer Austausch

### Lernziel

Die TN lernen die Narrative der anderen Gruppen kennen und kommen so in einen gemeinsamen Austausch. Sie erkennen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Narrativen und werden ggf. für Kontinuitäten sensibilisiert. Sie benennen welche Gefühle die Narrative bei ihnen auslösen.

### Zeit

45 Min.

### Material

- Flipchart/ Moderationskarten

### Übung (45 Min.)

#### Austauschrunde (30 Min.)

Im nächsten Schritt durchmischen sich die Gruppen, so dass neue Kleingruppen entstehen, in denen aus den vorherigen Kleingruppen jeweils eine Person vertreten ist. Die TN sollen sich nun in den kommenden 30 Minuten von ihren Bildern und Narrativen erzählen und in einen Austausch darüber kommen, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede sie finden und welche Gefühle die Geschehnisse bei ihnen hervorrufen.

#### Besprechung der Ergebnisse im Plenum (15 Min.)

Nach Ablauf der Zeit kommen alle TN für 15 Minuten wieder im Plenum zusammen und die besprochenen Ereignisse werden gemeinsam zusammengefasst. Die Teamenden moderieren das Gespräch und halten ggf. Wichtige Punkte auf einem Flipchart oder Moderationskarten fest.

---

## Methode 5: Reflexion

### Lernziel

Die TN reflektieren im Plenum das Erlernte und warum es wichtig ist, sich mit den Narrativen der Trümmerhaufen-Wand zu beschäftigen. Sie

### Zeit

30 Min.

### Material

### Übung (30 Min.)

Zum Abschluss erfolgt eine Reflexionsrunde, in der die Teamenden den TN folgende Fragen stellen können:

- Warum müssen wir uns damit beschäftigen?
- Wie geht es uns damit?
- Warum gehen wir das gemeinsam an?

### Hinweis:

*Auch hier sollten die Teamenden auf eine Safer-Space-Atmosphäre achten*



## Ablaufplan Führungen

Führungen durch die Ausstellung können individuell gestaltet werden und es gibt keinen vorgeschriebenen Ablauf. Wir haben aber einen exemplarischen Ablauf für eine Führung entwickelt:

### 1. Start an der Außenwand „Toleranz. Was halte ich aus?“

Hier hast du die Möglichkeit, dich, mit den Stickern, zu Fragen der Toleranz zu positionieren.

### 2. Mensch-Wand

Vor dir siehst du vielfältige Persönlichkeiten aus unterschiedlichen Jahrhunderten, die alle eins gemeinsam haben: jede:r Einzelne:r setzte und setzt sich mutig dafür ein, dass Menschen in einer toleranteren Gesellschaft leben können und sich niemand ausgeschlossen fühlt. Hier findest du zum Beispiel die Schlagersängerin Marianne Rosenberg, die in den 1970er-Jahren große Erfolge mit ihrer Musik feierte, sich auf Anraten ihres Vaters Otto Rosenberg, Überlebender des nationalsozialistischen Völkermordes an den Sinti und Roma, aber erst im Jahr 2006 öffentlich zu ihrer Sinteza-Identität bekannte. Oder die afrodeutsche Lyrikerin May Ayim, die sich in ihren Arbeiten mit Rassismus und Ausgrenzung beschäftigte und die Stimmen Schwarzer Frauen in Deutschland sichtbar machte. Sowie den jüdischen Schriftsteller Hugo Hamid Marcus, der zum Islam konvertierte und sich in der Weimarer Republik für die Rechte homosexueller Menschen stark machte.

### 3. Tolerant im Gewimmel?!

Toleranz ist immer ein Aushandlungsprozess, bei welchem es aber auch Grenzen geben muss. Hier kannst du die Gleichzeitigkeit von Toleranz und Intoleranz erleben. Erfahre anhand von zehn exemplarischen Situationen unterschiedliche Geschichten zu unserem Thema. Diese Situationen findest du im beiliegenden Buch zum Wimmelbild. Aber im Bild versteckt sich noch viel mehr – erkunde es und überlege, was dir hierbei noch fehlen könnte und wo du Gesellschaftliche Leerstellen siehst.

Probier es aus: Guck in das Buch und gehe auf Erkundungsreise durch das Wimmelbild.

### 4. Trümmerhaufen-Wand

Überschrieben mit einem Zitat des Philosophen Walter Benjamin, der die Kontinuität von Geschichte und menschenfeindlichen Ideologien beobachtete, werden an dieser Wand Themen behandelt, die jenseits der Toleranz liegen und nicht mit Menschenrechten und unseren Grundwerten vereinbar sind. Hier siehst du anhand von terroristischen Verbrechen ab 1945, in welche Extreme Ablehnung und Hass führen können. Anhand von 25

Ereignissen lernst du Geschichten von Menschen kennen, die Opfer von Gewalt und Morden wurden. Diese Geschichten zeigen, warum es so wichtig ist, gemeinsam zu erinnern – und an unserer Gesellschaft und für eine bessere Zukunft zu arbeiten.

Erinnerst du dich an einige der Ereignisse – was machen sie mit dir?

### 5. Wechsel in den Außenraum „Kinderrechte“

Kinder sind die Zukunft unserer Welt – aber schenken wir ihnen, ihren Meinungen und Vorstellungen auch genug Gehör? An dieser Station erfährst du mehr über die Rechte von Kindern und kannst spielerisch erfahren, was es bedeutet, die Welt mit Kinderaugen zu sehen.

Welche der Kinderrechte kennst du? Reichen diese aus?

### 6. Reflexionswand

Hier kannst du kreativ werden. Hinterlasse deine Gedanken zur Ausstellung oder zum Thema Toleranz an der Wand. Schnapp dir einen Zettel und Stift und schreibe deine Gedanken auf. Du kannst deine Gedanken mit einem Stück Klebeband an der Wand festkleben.

### Tipps für Führungen:

- Die Gruppe sollte nicht größer als 10 Personen sein
- Die Führung an sich sollte nicht länger als 20 Minuten dauern
- Gestaltet eure Führung so, dass ihr immer einen Wechsel von Inputphasen und dialogischen Phasen (Fragen an die Gruppe) einbaut
- Achtet auf einen respektvollen Umgang untereinander
- Achtet auf eure Körpersprache, Stimme und Gestik
- Lasst der Gruppe nach der Führung noch genügend Zeit alles selbst zu erkunden

## Selbstführungsvideos

Um sich auf eine Führung durch die Ausstellung vorzubereiten oder um sich selbst durch die Ausstellung zu führen, wurden Videos zu den Inhalten der Ausstellung produziert.

Diese Videos sind in der Outdoor-Version der Ausstellung entstanden, können aber auch für die Indoorvariante genutzt werden, da die Inhalte der Ausstellung sich nicht verändert haben.

Die Videos können auch an die Schüler:innen weitergegeben werden, damit sie sich selbst durch die Ausstellung führen.

Die Videos sind über diese URL erreichbar:

[Selbstführungsvideos ToleranzRäume - YouTube](#)

Und über diesen QR-Code:

